Seite 1

**Anpassung des Tourenreglements** 

Hotels wie auch bereits Hütten beklagen, dass Gäste immer öfter Mehrfach-Reservationen tätigen und sich kurzfristig für die günstigste Variante oder gegen das Wetterrisiko entscheiden. Beispiel: Der Konkordia-Hüttenwart hatte für Ostern ursprünglich über 200 Anmeldungen. Ganze fünf Leute kreuzten schliesslich auf. Damit eine Reservation nicht einfach kurzfristig storniert oder gar «vergessen» wird, gehen immer mehr Beherberger dazu über, eine Reservation erst dann zu bestätigen, wenn eine Anzahlung geleistet ist, die verfällt, wenn die Gäste nicht eintreffen. Als Sektion sind wir genauso betroffen. Auch wir müssen die Daten in unserem Tourenprogramm im Voraus fixieren und können keine günstigen Verhältnisse garantieren. Vor allem mehrtägige Touren oder Tourenwochen erfordern gegenüber Eintagestouren einen beträchtlichen Vorbereitungs-Mehraufwand, wie z.B. für Übernachtungs-Reservationen, Ticket- oder Kollektivbillet-Bestellungen, Kleinbus-Miete oder allenfalls die Verpflichtung von (zusätzlichen) Bergfüh-

Leider häufen sich auch in unserem Club Fälle mit kurzfristigen Abmeldungen bei solchen Anlässen. Diese können sich z.B. wie folgt auswirken:

rern.

- Die Betten in der reservierten Unterkunft können nicht weitervermietet werden,
- statt der reservierten und zu bezahlenden zwei Busse würde einer genügen,
- ein zusätzlicher gebuchter Bergführer wird nicht mehr benötigt.

Was der stornierende Teilnehmer gern vergisst, ist die Tatsache, dass andere für den Schaden aufkommen müssen, den er mit seinem Rückzieher verursacht. Ein unbesetztes Bett, ein zusätzlicher, nun nicht benötigter Minibus oder Bergführer haben dieselben Folgen: Die vermeidbaren Kosten verteilen sich auf weniger Köpfe, in denen sich deshalb verständlicher Unmut breitmacht. Nicht zu reden vom Umorganisationsaufwand der zuständigen Tourenleiter. Eine einzige Absage kann einen ganzen Transportplan durcheinanderbringen.

Das Tourenreglement fällt in die Kompetenz des Vorstandes. Der Vorstand ist daran, dieses im Sinn der obigen Ausführungen zu revidieren bzw. mit Bestimmungen zu ergänzen, die festhalten, mit welchen Rücktrittkosten eine zurückgezogene Anmeldung verbunden ist. Er hofft die neue Fassung an der HV 2015 vorzustellen und auf Beginn der kommenden Wintertourensaison in Kraft zu setzen.

Zusätzlich wird künftig im Tourenprogramm bei allen Kursen und Touren mit Bergführern angezeigt, falls ein Anteil an den Führerkosten von den Teilnehmern zu bezahlen ist.

Der Präsident Leo Zgraggen

### **Daten 2015**

Redaktionsschluss

Vorstandssitzung

Sektionsversammlung

18.10.2015

22.10.2015

29.11.2015

#### Nr. 3/2015, September 2015

Titelseite: Jo Sportkletterlager 2013. Finale Ligure, Foto: Ursulina Kölbener

Die Clubnachrichten erscheinen in einer Auflage von 1000 Exemplaren vierteljährlich und werden allen Mitgliedern der Sektion Säntis zugestellt. Die nächste Nummer erscheint im November 2015, Redaktionsschluss: 18.10.2015.

Texte können dem Redaktor per E-Mail geschickt werden: redaktor@sac-saentis.ch. Bilder bitte direkt an print@sac-saentis.ch senden mit Vermerk, was die Bilder zeigen. Hüttenwart Hundstein:

Anita Lieberherr, Tel. 071 799 15 81. Mobile 076 330 34 51, Privat 071 364 18 80 hundsteinhuette@sac-saentis.ch

www.hundstein.ch

Hüttenchef Hundstein

Hans Diem, Hintere Oberdorfstrasse 7, 9100 Herisau, P 071 351 66 37,

huettenchef.hundstein@sac-saentis.ch

Hüttenchef Chammhütte

Hans Frischknecht, Unterer Böhl 11.

9104 Waldstatt,

Tel. 071 351 66 88, Mobile 079 704 17 42,

Fax 071 351 66 41

chammhaldenhuette@sac-saentis.ch

**Bibliothekarin** 

Helena Kempf Wüst, Sonnhaldenweg 30, 9100 Herisau, Tel. 071 351 27 42, bibliothekarin@sac-saentis.ch

Druck: A. Walpen AG, Gossau, Tel. 071 388 81 41 print@sac-saentis.ch.

PC-Konto SAC Sektion Säntis: 90-1764-2.



## SAC-Mitglieder sind in den Gaststätten des Alpsteins besonders willkommene Gäste.

## Berghotel Säntis

Ruedi Manser, Tel. 071 799 11 60, 071 797 02 04

### Berggasthaus Rotsteinpass

Fam. A. Wyss-Räss, Tel. 071 799 11 41 oder 799 15 68

#### Bollenwees am Fählensee

Th. Manser-Barmettler, Tel. 071 799 11 70

Sönd willkomm!

## **Vorstand 2015**

Präsident	Leo Zgraggen	Steinerstrasse 1, 9052 Niederteufen praesident@sac-saentis.ch	P: 071 333 40 93
Vizepräsident	Albert von Däniken	Amthofstrasse 16, 8630 Rüti vizepraesident@sac-saentis.ch	G: 044 839 47 77 M: 078 639 51 35
Aktuarin	Maria Dörig	Poststrasse 19, 9410 Heiden aktuarin@sac-saentis.ch	M: 078 756 71 15
Tourenchef Winter	Hansueli Baumann	Schwendibüel 2499, 9053 Teufen AR winter.tourenchef@sac-saentis.ch	M: 078 721 06 37
Tourenchefin Sommer	Nina Zoller	Rohrenstrasse 13, 9100 Herisau sommer.tourenchefin@sac-saentis.ch	M: 079 375 45 87
JO-Chef	Werner Küng	Kaustrasse 26, 9050 Appenzell jo.chef@sac-saentis.ch	P: 071 787 19 06 M: 079 418 74 22
Jugendgruppenchef	Urs Eberhard	Harschwendistrasse 9, 9104 Waldstati kibe.chef@sac-saentis.ch	P: 071 351 12 37 M: 079 470 34 47
Kassier	Adrian Steiner	Fadenrainstr. 1, 9053 Teufen kassier@sac-saentis.ch	M: 078 742 01 65
Senioren-Chef	Kurt Krüsi	Teufener Str. 12, 9042 Speicher senioren.chef@sac-saentis.ch	P: 071 344 29 29
Rettungschef	Hans Fitzi	Schägg 5, 9100 Herisau rettungschef@sac-saentis.ch	P: 071 352 32 28 M: 079 713 43 03
Hüttenkommission-Präsident	Albert von Däniken	siehe oben	siehe oben
Hüttenchef Chammhalde	Hans u. Elsbeth Frischknecht	Böhl 722, 9104 Waldstatt he.frischknecht@bluewin.ch	P: 071 351 66 88
Hüttenchef Hundstein	Hans Diem	Hintere Oberdorfstrasse 7 P: 071 : 9100 Herisau huettenchef.hundstein@sac-saentis.ch	
Hüttenwart Hundsteinhütte	Anita Lieberherr	Sonnhalde 2 P: 071 9107 Urnäsch Hütte: 071 hundsteinhuette@sac-saentis.ch M: 076	
Mitgliederkontrolle	Verena Troxler Zoller	er Rohrenstrasse 13, 9100 Herisau P: 071 39 mitgliederverwaltung@sac-saentis.ch	
J+S Coach	Max Rüttimann	Hegianwandweg 41, 8045 Zürich P: 044 js.coach@sac-saentis.ch M: 079	
Umweltbeauftragter	Toni Eberle	Ramsen 4250, 9100 Herisau P: 071 35 umwelt@sac-saentis.ch	
Bibliothekarin	Helena Kempf Wüst	st Sonnhaldenweg 30, 9100 Herisau P: 071 35 bibliothekarin@sac-saentis.ch	
Redaktor Clubnachrichten	Daniel Zwingli	Obere Wilenhalde 20, 9100 Herisau P: 071 351 redaktor@sac-saentis.ch	
Druck Clubnachrichten	M./B. Walpen Druck Clubheft	Säntisstrasse 10, 9200 Gossau G 071 388 print@sac-saentis.ch F: 071 388	
Revisoren	Paul Bärlocher	Gontenstrasse 22, 9050 Appenzell revisor2@sac-saentis.ch	P: 071 787 23 32
	Reto Fausch	revisorz@sac-saentis.cn Speicherstrasse 25a, 9053 Teufen revisor1@sac-saentis.ch	P: 071 333 47 60

www.sac-saentis.ch www.josaentis.ch

## Protokoll der Sektionsversammlung

vom 05. Juni 2015 Ort: Casino, Herisau

Zeit: 20.00 Uhr - 20.30 Uhr Geschäftlicher Teil

#### **Anwesend**

Vorstand: Leo Zgraggen

Maria Dörig Kurt Krüsi Werner Küng Hans Fitzi

Hansueli Baumann

Nina Zoller

#### **Entschuldigt**

Albert von Däniken Urs Eberhard Adrian Steiner

#### Bearüssuna

Um 20.00 Uhr begrüsst der Präsident, **Leo Zgraggen**, ca. 32 Mitglieder des SAC Säntis zur Sektionsversammlung 2015.

#### **TRAKTANDEN**

## 1. Protokoll der Hauptversammlung vom 7. Dezember 2014

Das Protokoll wird genehmigt und der Aktuarin, Maria Dörig, bestens verdankt.

#### 2. MUTATIONEN für die Periode 01.12.2014 – 31.05.2015 2 Quartale

#### 2.1 Eintritte

Einzelmitglieder
Berweger Raphael, Zürich
Brotschi Florian, St. Gallen
Ehammer Franz, Stein AR
Feldhaus Benjamin, Flawil
Fiechter Werner, Herisau
Hungerbühler Sebastian, Schachen b.Herisau
Hungerbühler Magnus, Waldstatt
Knöpfel Tobias, Gamprin-Bendern
Kreier Bianca, Lütisburg
Nef Sandra. Herisau

Ringli Jonathan, Romanshorn Schmid Urs, Stein AR Simon Christian, Rebstein Tanner Patrick, Abtwil SG Vetter Hansruedi, Herisau Wirth Andreas, Bühler Ziebold Maik, Hefenhofen

#### Familienmitglieder

Kramer Jutta, Gebenstorf Kramer Janis. Gebenstorf Remold Thomas, Nürnberg Remold Martina, Nürnberg Fischbacher Eva. Speicher Fischbacher Pascal, Speicher Fischbacher Maurin, Speicher Ryrich Stefan, Speicher Letsch-Rutz Elisabeth, Algetshausen Dreier Cornelia, Bubendorf Imbach Daniel, Bubendorf Inauen Franziska, Appenzell Inauen Bruno, Appenzell Inauen Silvio, Appenzell Inauen Fabienne, Appenzell Inauen Rahel, Appenzell Inauen Simona, Appenzell Meier Ralph, Oberuzwil Meier Christa, Oberuzwil Meier Xenia, Oberuzwil Meier Timon, Oberuzwil Zwicker Alfons Karl, St. Gallen Hochuli Kasimir, Gais Beutler Sandro, Speicher Beutler Marianne, Speicher Beutler Flavio, Speicher Rechsteiner-Boss Thomas, Herisau Rechsteiner-Boss Sonja, Herisau Rechsteiner-Boss Lara, Herisau Rechsteiner-Boss Linda, Herisau Rechsteiner-Boss Noée, Herisau

Jugend-Mitglieder Fuchs Florian, Bühler Koch Jérôme, Waldstatt Mahler Maria, Schwellbrunn Pfund Sarina, Niederwil SG Sutter Leonie, Appenzell

#### 2.2 Austritte

Einzelmitalieder Annen Martin, St. Gallen Bandelli Claudia, Waldstatt Baumann Walter, Urnäsch Bischofberger Helen, Speicher Brändle Niklaus, Herisau Brunner Clara, Luzern Büchler Paul Johann, Appenzell Enggenhütten Dörig Patrik, Herisau Eisenhut Christian, Rehetobel Fässler Judith, Gonten Fausch Jonathan, Teufen AR Frei Stefan, Schönengrund Graf-Sonderegger Heidy, Gais Guidon Martina, Spiez Hälg Magnus Thomas, Gossau SG Hartmann Franziska, Herisau Horn Rosmarie, Bern Käufeler Monika, Kirchberg Küng Damaris, Appenzell Kunz Stefan, Dübendorf Lampart Christian, Winterthur Liechti Willi, Gais Meier Dawid, Teufen Meier Walter, Herisau Meile Markus, Kreuzlingen Preisig Ruedi, Teufen AR Scherrer Michael Thomas, Roggwil Schmid Michel, Wil SG Schoop Hansueli, Egnach Sutter Thomas, Herisau Wenk Patrick, Herisau Wickli Verena, Niederhelfenschwil Wild Peter, St. Gallen Ziegler Walter, Herisau

Familienmitglieder Balmelli Barbara, Wilen b. Wil Balmelli Michael, Wilen b. Wil Buff Erwin, Urnäsch Buff Christina, Urnäsch Meier Denise Daniela, Wil SG Mayer Markus, Heerbrugg Mayer Yasemin, Heerbrugg Bahij Sarah, Heerbrugg

Jugend-Mitglieder
Balmelli Bias, Wilen b. Wil
Balmelli Anna, Wilen b. Wil
Bommeli Bettina, Waldstatt
Bommeli Jonas, Waldstatt
Brülisauer Ralf, Rehetobel
Enz Stefan, Steinach
Hagmann Michael, Herisau
Hartmann, Andri, Herisau
Sutter Eliane, Appenzell
Wyss Deborah, Schönengrund
Zogg Lukas, Herisau
Zogg Tamara, Herisau

Gestorben Steiner Michael, Teufen AR Siebeneicher Jürgen, Heiden Maienfisch Egon, Herisau Rohner Ernst, Teufen Pfändler Werner, Belp Wüst Hans, Herisau Epprecht Ferdi, Herisau

#### Mitgliederstatistik 31.05.2015

Total Mitglieder	1349	
Gestorben	7	
Austritte	54	
Eintritte	53	
Statistik	31.05.2015	
Wingingacistatistik 5 1.05.2015		

Die Anwesenden gedenken der Verstorbenen im letzten halben Jahr

#### 3. Infos / Pendenzen aus den Ressorts 3.1 Hansueli Baumann – Wintertourenchef

Im vergangenen Winter konnten, trotz teils schwierigen Lawinenverhältnissen, einige schöne Touren durchgeführt werden. Alle Touren waren unfallfrei. Da im März das Wetter an den Wochenenden oft schlecht war, mussten einige Touren abgesagt werden.

#### **Tourenstatistik**

Von 15 geplanten Touren wurden 11 durchgeführt. 11 Touren mit 27 Tourentagen, mit insgesamt 148 Teilnehmern, davon 25 JO-ler, ergibt 409 Teilnehmertage. Wie auch im vergangenen Jahr waren die Anlässe, insbesondere Kurse und Tourenwochen, gut besucht.

Hansueli bedankt sich bei allen TourenleiterInnen, welche die anspruchsvolle Aufgabe als Wintertourenführer auf sich nehmen

#### 3.2 Nina Zoller - Sommertourenchef

Von den 4 bereits anstehenden Touren wurden 3 mit Erfolg durchgeführt. Dazu gehören der Seilkurs, der Kletterkurs sowie das JO-Auffahrtslager. Der Holz- und Putztag in der Hundsteinhütte in Kombination mit einem Klettertag konnte leider mangels TeilnehmerInnen nicht durchgeführt werden. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme an den Sommertouren und viele unfallfreie Bergerlebnisse.

Nina bedankt sich bei den TourenleiterInnen.

#### 3.3 Kurt Krüsi – Seniorentourenchef

Das Seniorenprogramm umfasste nebst den Skitouren, den Wanderungen und der Kletterhalle auch gesellschaftliche Anlässe. Diese sind immer gut besucht und bieten Gelegenheit, am Vereinsleben teilzunehmen, wenn auch keine Touren mehr möglich sind.

#### Tourenstatistik (Winterprogramm)

Von 12 geplanten Touren wurden 11 durchgeführt. Zusätzlich zwei Tourenwochen im Pfitscher- und Passeiertal.

- 11 Touren mit 80 Teilnehmern
- 2 Tourenwochen mit 30 Teilnehmern
- 6 Hallenklettern mit 28 Teilnehmern
- 2 gesellsch. Anlässe mit 69 Teilnehmern

Leider konnten nicht alle Touren unfallfrei durchgeführt werden. Auf der Skitour im Toggenburg verletzten sich zwei Personen. Die Rega musste zwei Mal aufgeboten werden. Beide konnten am folgenden Tag aus dem Spi-

tal entlassen werden und sie hoffen, nach der Therapie wieder dabei zu sein. Gute Besserung! Herzlichen Dank an die Tourenleiterinnen und Tourenleiter für ihren engagierten Einsatz!

#### Todesfälle

Leider mussten wir von verschiedenen Mitgliedern, darunter von zwei sehr aktiven Kameraden, Abschied nehmen. Am 19. März ist Hans Wüst und am 9. Mai Ferdi Epprecht verstorben. Beide haben sich sehr für uns Senioren eingesetzt. Sie fehlen uns, werden aber in der Erinnerung unvergesslich bleiben!

#### 3.4 Werner Küng – Chef Jugend

Das Skitourenlager konnte mit 7 TeilnehmerInnen (4 davon in der JO) im Furka- und Sustengebiet bei besten Bedingungen durchgeführt werden. Der Arbeitstag und das Klettern ab Hundsteinhütte wurde trotz schönstem Wetter abgesagt! Es gab keine Anmeldungen, weder von der JO noch von der Sektion. Generell lässt sich eine mässige bis schwache Beteiligung der JO-ler verzeichnen.

Das Sommertourenlager wird auf Korsika zusammen mit der JO Rorschach durchgeführt.

#### 3.5 Urs Eberhard - Chef KIBE

Bei den Kindern hat der Generationenwechsel stattgefunden – ca. 12 Mädchen, die zu einer Gruppe zusammengewachsen sind. Einzig die Buben fühlen sich jeweils etwas in der Minderzahl. Doch wenn die Kinder dann etwas grösser werden, wird dieses Geschlechterverhältnis das KiBe zu einer super Gruppe machen.

Folgende Anlässe/Touren konnten dieses Jahr bereits bei guter Beteiligung durchgeführt werden.

- Hallenklettern Athleticum
- Schneeplausch Selamatt
- Tiefschneekurs Heuberge
- Vollmond-Schneebiwak
- Erlebnistag & Seilkurs
- Einklettern Dornbirn
- Mehrseillängentour Ponte Brolla

Urs bedankt sich bei allen KIBE-LeiterInnen, insbesondere bei den neuen LeiterInnen: Mätty, Andreas, Christine, Marianne. Im Hintergrund machen Elmar (Kassier), Christoph (Material), Reto (Winter), Rahel (Küche) und Max (J&S) einen super Job.

## 3.6 Hans Fitzi – Rettungschef Einsätze

Bei einem Einsatz am Säntis unterhalb der Stütze zwei wurde eine verletzte Person nach einem Sturz mit der Rega ins Tal geflogen. Im Schnitt gibt es pro Jahr 670 Einsätze für die ARS sowie ca. 68 Einsätze für die ARO.

#### Kurse

Am 17./18. Januar fand der Winter-Regionalkurs auf dem Kamor mit einer grossen Einsatzübung statt.

Am 21./22. April wurde der RSH-Weiterbildungskurs mit Hampi Schoop durchgeführt. Am 1./2. Mai wurden mit einem Kurs die BLS / CPR-Kenntnisse wieder aufgefrischt.

#### **Diverses**

Der Wanderweg Schwägalp-Tierwies wurde geschaufelt. Weiter wurde eine Tyromont-Winde für unsere Station gekauft, welche am Regionalkurs vom 6./7. Juni auf der Tierwies zum Einsatz kommen wird.

#### 3.7 Albert von Däniken – Hüttenchef

Albert von Däniken tritt als Vizepräsident zurück. Zudem wird für Hans Frischknecht ein Nachfolger/ eine Nachfolgerin als Hüttenchef/in für die Chammhaldenhütte gesucht. Weitere Informationen dazu finden sich in der Ausschreibung im Clubheft 2/15. Interessierte melden sich bitte bei Albert von Däniken.

Die Jahresberichte werden mit Applaus verdankt und somit genehmigt.

#### 3.8 Adrian Steiner - Kassier

Es gibt keine Neuigkeiten aus dem Ressort Finanzen.

## 3.9 Leo Zgraggen – Präsident Infos zur AV 2015

Spezielle Themen der diesjährigen AV in Brig sind: Toni Labhart:

Toni Labhart wird als Ehrenmitglied des Schweizer Alpen-Club SAC vorgeschlagen. An der AV 2015 wird darüber befunden, ob die Ehrenmitgliedschaft verliehen wird oder nicht.

#### Suisse Alpine 2020:

Der SAC will gemeinsam mit SchweizMobil eine Plattform schaffen, welche Informationen zu Hütten, Routen, Klettergebieten und Naturverträglichkeit auf dem Internet anbietet. Die Basisinformationen wie allgemeine Gipfelbeschriebe und Routenübersicht werden gratis angeboten und Detailinformationen für die Tourenplanung wie genaue Routenbeschreibung, Fotos oder Topos zum Routenverlauf sollen gegen Bezahlung erhältlich sein, wobei SAC-Mitglieder profitieren sollen. Der Bund sowie Swiss Mobil beteiligen sich an den Kosten (Bund 200 K/Schweiz Mobil 80 K).

Die Detailplanung dieses mehrjährigen Projektes liegt ab ca. Herbst 2015 vor. Über das gesamte Projekt wird deshalb erst an der AV 2016 entschieden. Trotzdem soll mit der Lancierung des Projektes nicht bis nach der AV 2016 gewartet werden. So wird die AV 2015 entscheiden, ob in 2015 bereits erste Teilleistungen gestartet werden sollen.

#### **Diverses**

Die vorgeschlagene Statutenänderung (vgl. Heft 2/15) wurde nochmals präsentiert und auf die Details eingegangen. Über die Statutenänderung wird an der HV abgestimmt.

Dani Zwingli übernimmt als Nachfolger von Hampi Neff die Arbeit als Redaktor. Der Präsident bittet alle Mitglieder, fleissig Tourenbeiträge zu verfassen und an die Redaktion weiterzuleiten.

## 4. Vortrag von Lukas Hinterberger und Roman von Schulthess

Im Winter 2013/14 startete der SAC zum zweiten Mal den Lehrgang für das SAC-Expedi

tionsteam. Mit dabei sind Roman von Schulthess (SAC St. Gallen) und Lukas Hinterberger (SAC Säntis). In einem interessanten Vortrag nehmen sie uns mit hinter die Kulissen von einem der härtesten Ausbildungslehrgänge der Schweiz. Um einen der begehrten Ausbildungsplätze zu ergattern, mussten sie sich bei den Selektionen gegen starke Konkurrenten durchsetzen. Die erste Selektion bestand aus 20 Teilnehmern, welche während einer Woche im Berner Oberland Kletterkönnen und Kondition unter Beweis zu stellen hatten. Bei einer zweiten Selektion wurden aus den verbleibenden 9 Personen in Chamonix während 5 Tagen nochmals die 6 besten bestimmt. Ausschlaggebend für das Weiterkommen sind gemäss Roman und Lukas Motivation, Technik und Teamfähigkeit. Im Ausbildungscamp in Valle dell'Orco in Italien übte sich das Team im Bigwall- und im technischen Klettern. Auch der Kameradenrettung wird bei der Ausbildung ein grosser Stellenwert beigemessen. Trainingslehre, Marketing und Kommunikation sind weitere wichtige Themen, welche in der Ausbildung angesprochen werden. Lukas und Roman sind beide nur Teilzeit berufstätig, damit sie noch genügend Freizeit finden, das intensive Training zu absolvieren. Eisklettertraining ohne Eis ist schwierig, doch Lukas und Roman erkannten schnell, dass Torfklettern und «Drytooling» im Jura sich als würdige Alternativen

erweisen. Eines der Highlights im Training von Lukas ist bestimmt die Eigernordwand, welche er in eindrücklichen 14 Stunden durchkletterte. Auch Roman ist in der Freizeit nicht untätig und er bestieg in Georgien verschiedene 4- und 5-Tausender, wovon einige in beeindruckender Geschwindigkeit.

Den krönenden Abschluss des Ausbildungslehrgangs bildet die Expedition im Sommer 2016 Sie wird in den Nordwesten von China führen, in das Tien Shan Gebirge. Dort wartet unter anderem der Xuelian Feng mit seiner 2500 Meter hohen Nordwand aus Marmorgestein, welche nebst der komplizierten Anreise auf chinesischem Territorium nur über einen stark zerfurchten Gletscher zu erreichen ist Auf die Frage, wie der SAC Säntis nun konkret von diesem Ausbildungscamp profitieren kann, erwidert Lukas, dass sie auch gerne ihr Knowhow als Leiter im Verein weitergeben und junge Leute zum Bergsteigen motivieren werden. Da ein grosser Teil der Ausbildungskosten durch die Teilnehmer übernommen werden muss, sind Roman und Lukas auf Sponsorenbeiträge angewiesen.

Wir danken Lukas Hinterberger und Roman von Schulthess für den interessanten Vortrag und wünschen ihnen gutes Gelingen am Berg.

Heiden, 8. Juni 2015 Maria Dörig



## WEIL ES UNSERE LEIDENSCHAFT IST BÄCHLI BERGSPORT



### Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft.

Alles, was Sie brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport: Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz, sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.



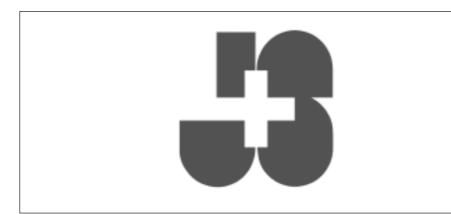
9015 St. Gallen Tel. 071 314 00 30 stgallen@baechli-bergsport.ch **ONLINESHOP** www.baechli-bergsport.ch

## **Tourenleiter-Verzeichnis SAC**

				obil	
/отате	9		relefon P	elefon Mobil	<i>i</i> e
Vom	Name	Ort	Tele	Tele	Е-Маі
Daniel	Aegerter	Romanshorn	071 460 22 44		daniel.aegerter@bluewin.ch
Paul	Bärlocher	Appenzell	071 787 23 32	079 835 90 83	paulbaerlocher@gmx.net
Hansueli	Baumann	St.Gallen	078 721 06 37	078 721 06 37	winter.tourenchef@sac-saentis.ch
Heinz	Beutler	Schachen b.Herisau	071 352 68 56	079 828 37 75	heinz@beu.ch
Thomas	Blaier	Mössingen	0049 747 35 515	0049 1727 13 09 58	
Matthias	Bless	Walenstadt	081 735 23 89	070 604 44 50	matze16@gmx.ch
Emil Jeanette	Bodenmann Bosshard	Urnäsch Nesslau	071 364 19 71 071 340 05 75	079 684 44 50 079 585 64 70	embodenmann@bluewin.ch jeanette-bosshard@bluewin.ch
Remo	Brühwiler	Urnäsch	071 340 03 73	079 800 79 35	remobr03@bluewin.ch
Andreas	Brunner	Hundwil	071 367 11 43	079 683 63 33	meieli@bergimpuls.ch
Basil	Brunner	St. Gallen	079 702 51 17		basil.brunner@gmx.ch
Walter	Bühler	Waldstatt	071 351 45 63	078 878 81 92	wabr.buehler@bluewin.ch
Maria	Dörig	Heiden		078 756 71 15	mariadoerig@gmx.ch
Urs	Eberhard	Waldstatt	071 351 12 37	079 470 43 47	kibe-chef@sac-saentis.ch
Anton	Eberle	Herisau	071 353 77 20	079 236 90 90	umwelt@sac-saentis.ch
Andreas	Eisenhut	Bern		079 752 91 59	andreas.eisenhut@aus-sicht.ch
Clemens	Fässler	Gonten	071 794 13 21	079 298 16 60	c-joeck@bluewin.ch
Maurus	Fässler	Gonten	071 794 13 21	079 537 80 76	mjoeck@bluewin.ch
Ueli	Fässler Fausch	Gonten	071 794 13 21	079 510 37 61	uelifaessler@hotmail.com
Andres Reto	Fausch	Abtwil SG Teufen AR	071 333 47 60 071 333 47 60	079 647 27 19 079 789 03 15	andres.fausch@bluewin.ch
Karin	Federer	Bern	071 352 19 34	079 478 49 70	eur.fausch@bluewin.ch karin.federer@bluewin.ch
Hans	Fitzi	Herisau	071 352 19 34	079 713 43 03	fafitzi@bluewin.ch
Stefan	Frei	Schwarzenbach SG	071 923 28 80	079 631 42 40	stefan.frei@jonschwil.ch
Martin	Gonzenbach	Herisau	078 674 10 78		m.gonzen@gmx.ch
Beat	Halter	Herisau	071 350 15 90		halter@fem.ch
Walter	Harzenetter	Waldstatt	071 352 29 17	079 792 90 12	harzenet@hispeed.ch
Kurt	Heimann	St. Gallen	071 278 10 85		k.heimann@hispeed.ch
Curt	Herzog	Herisau	071 351 46 69	078 634 53 40	c.herzog@swissonline.ch
Lukas	Hinterberger	Gais		079 256 71 67	lukas.hinterberger@gmx.ch
Christian	Höhener	St.Gallen	071 534 80 04	079 417 38 53	christian.hoehener@gmail.com
Madlaina Emil	Höhener Huber	St. Gallen St. Gallen	071 245 28 52	079 404 14 50 079 239 51 89	madlaina.hoehener@gmx.ch emil.huber@gmx.net
Rolf	Hungerbühler	Degersheim	071 371 16 76	076 433 05 78	rolf.hubue@freesurf.ch
Patricia	Hurschler	Zürich	043 321 92 48	079 387 62 40	patricia.hurschler@gmx.ch
Ernst	Keller	Schwellbrunn	071 351 18 20	079 600 01 35	gass115@bluewin.ch
Michael	Keller	Trogen	071/ 340 06 38	079 291 06 07	bergmichi@bluewin.ch
Helena	Kempf Wüst	Herisau	071 351 27 42	077 404 44 75	hans-wuest@bluewin.ch
Ernst	Knellwolf	Herisau	071 350 16 00		knellwolf.consulting@bluewin.ch
Ursulina	Kölbener	Appenzell	071/787 14 18		ursulina@koelbener.ch
Carlo	Kratter	Herisau	071 351 60 54	079 526 58 20	angi_cal@hotmail.com
Albin	Kretz	lgis Casiahar	071 278 23 72	070 645 66 70	kretzal@gmx.ch
Kurt Werner	Krüsi Küng	Speicher Appenzell	071 344 29 29 071 787 19 06	079 615 66 70 079 418 74 22	kurt.kruesi@gmx.ch jo.chef@sac-saentis.ch
Thomas	Künzle	St. Gallen	078 671 74 00	078 671 74 00	tkuenzle@hotmail.com
Marcel	Leupp	Herisau	071 350 19 30	070 071 74 00	marcel.leupp@ksbg.ch
Bruno	Lieberherr	St.Gallen	079 400 26 36	079 400 26 36	lieberherr.b@bluewin.ch
André	Matjaz	Degersheim	071 371 53 01	079 409 64 63	a.matjaz@bluewin.ch
Vera	Matjaz	Degersheim	071 371 53 01	076 494 14 28	vera.matjaz@bluewin.ch
Remo	Mazenauer	Appenzell	071 787 38 56	079 417 47 08	remo.r.mazenauer@bluewin.ch
Martin	Meier	Gais	071 367 19 38	079 420 38 98	martin_halden@hotmail.com
Emil	Näf	Bächli (Hemberg)	071 377 18 33	079 698 27 78	info@enaef.ch
Hanspeter	Nef	Teufen AR	071 333 26 46	079 307 68 11	redaktor@sac-saentis.ch
Martin	Oschwald	Zürich	043 321 92 48	079 507 45 75	moschwald@gmx.ch
Andreas Rolf	Ringli Roderer	Romanshorn Trogen	071 463 42 50 071 344 18 92	079 771 16 49 077 420 32 17	andreas@ringli.ch rolf.roderer@gmx.net
Anita	Rohner	Herisau	071 352 43 90	077 420 32 17	atina.renhor@gmx.ch
Martin	Ruggli	Malans	079 429 26 84	079 429 26 84	martin@swissfreeride.ch
Max	Rüttimann	Zürich	044 461 93 10	079 244 15 37	max.ruettimann@bluewin.ch
		-			

Vorname	Name	ou	Telefon P	Telefon Mobil	E-Mail
Armin	Schawalder	Bern	071 799 14 89	079 585 96 05	a.schawalder88@bluewin.ch
Marcel	Schawalder	Davos Dorf	071 799 14 89	078 875 24 94	marcel.schawalder@bluewin.ch
Hansueli	Schläpfer	Herisau	071 352 44 78		schlaepfer11@bluewin.ch
Kurt	Schlotterbeck	Herisau	071 351 32 57	079 736 35 09	k.schlotterbeck@bluewin.ch
Ueli	Schmid	Urnäsch	071 364 13 12	079 468 24 56	ueli.schmid@gmx.ch
Fridolin	Schoch	Düsseldorf	071 351 5931	079 218 37 90	fridolin.schoch@gmx.ch
Otto	Schoch	Herisau	071 351 59 31	079 439 96 65	otto.schoch@hispeed.ch
Daniel	Schönenberger	Hundwil	071 367 18 07	078 825 66 46	daniels81@bluewin.ch
Matthias	Schönenberger	Hundwil	071 367 18 07	078 732 22 07	mat_schoe@yahoo.de
Hanspeter	Schoop	Urnäsch	071 364 25 23	079 620 06 60	hampischoop@bluewin.ch
Jeremia	Solenthaler	St. Gallen	071 222 00 76	078 670 55 77	jeremy_sol@gmx.ch
Ruedi	Solenthaler	Heiden	071 891 65 18		rusolenthaler@kst.ch
Roger	Spiess	Speicher			rogerspiess@bluemail.ch
Patrick	Steiger	Mörschwil	071 866 14 14	079 783 56 11	steiger.fam@bluewin.ch
Hans	Sturm	Mogelsberg	071 374 15 28		hgsturm@bluewin.ch
Eugen	Sutter	Herisau	071 352 19 09		e.sutter@dtc.ch
Urs	Thoma	Herisau	071 352 78 34	079 740 75 56	urs_thoma@bluewin.ch
Markus	Tobler	Walzenhausen	071 888 36 24		togruwa@bluewin.ch
Urs	Tobler	St. Gallen	071 223 63 40	079 812 09 20	ju.urs.elch@bluewin.ch
Judith	Tobler-Harzenmoser	St. Gallen	071 223 63 40		ju.urs.elch@bluewin.ch
Andreas	Trunz	St.Gallen		079 585 85 27	a.trunz@gmx.ch
Heinz	Vetter	Herisau	071 351 38 83	079 634 68 92	vetter@jaeckli.ch
Stefan	Vetter	St. Gallen	071 278 34 15	078 774 14 30	is.vetter@bluewin.ch
Albert	von Däniken	Rüti		078 639 51 35	vizepraesident@sac-saentis.ch
Urs	von Däniken	Trogen	071 344 30 17	079 404 70 02	urs.von.daeniken@gmail.com
Ulrich	Widmer	Wollerau	071 340 02 61		u.widmer@kibag.ch
Jürg	Zellweger	Waldstatt	071 352 15 53	079 600 42 32	juerg.zellweger@bluewin.ch
Christof	Zgraggen	Niederteufen	071 333 40 93	079 655 77 80	christof.zgraggen@gmail.com
Leo	Zgraggen	Niederteufen	071 333 40 93		praesident@sac-saentis.ch
Nina	Zoller	Chur		079 375 45 87	sommer.tourenchefin@sac-saentis.c
Cornelia	Zwingli-Bosshard	Herisau	071 352 16 32		czwingli@bluewin.ch





## **Passt! Garantie**

auf Trekking- und Wanderschuhe



Testen Sie uns und unsere Schuhe! Wir garantieren Ihnen passgenaue Schuhe - nicht nur beim Kauf sondern auch über Stock und Stein. Nutzen Sie diese einmalige Passt! Garantie. Wir tauschen Ihre Trekking- und Wanderschuhe um, wenn Ihnen diese unbequem sind.

- Gültig für alle bei uns gekauften Trekking- und Wanderschuhe
- Unbequeme Schuhe mit Kaufbeleg innerhalb von 4 Wochen zurückbringen
- Ein paar neue Trekking- oder Wanderschuhe auswählen
- 90% des Neupreises für die zurückgebrachten Schuhe erhalten
- Wenn Sie keine passenden Schuhe finden, erhalten Sie eine Warengutschrift im Wert von 90% (keine Auszahlung von Bargeld)



















## **Tourenprogramm SAC Sektion Säntis 2015**

Anmeldungen über das Formular auf unserer Homepage. www.sac-saentis.ch Wenn mehr als ein Tourenleiter aufgeführt ist, bitte beim Hervorgehobenen anmelden!

#### August

29./30.



#### Bike-Tour

Endlose Singletrail Lines und falls vorhanden mit Bahnunterstützung Martin Oschwald moschwald@gmx.ch 079 507 45 75

29./30.



#### Biwaktour

Schlafen unter freiem Himmel

Ueli Fässler uelifaessler@hotmail.com 079 510 37 61 mit Ursulina Kölbener

#### September

3.-6.



#### Kletter(kurz)Tourenwoche Albigna Bergell

vgl. Ausschreibung in den Clubnachrichten 2/15 Hans Fitzi 071 352 32 28 (bis 7.08.2015)

5./6.



#### Canyoning

Radeinbach - Zweiter Versuch Andreas Brunner meieli@bergimpuls.ch 079 683 63 33

13.



#### Eishöhle am Öhrli

etwas ganz Spezielles

Andreas Ringli andreas@ringli.ch 079 771 16 49

mit Urs Eberhard

26./27.



#### Klettersteig Sulzfluh von der Garschinahütte aus

für Schwindelfreie

Bruno Lieberherr lieberherr.b@bluewin.ch 079 400 26 36 (22.9.15)

26./27



#### Klettern im Raum Ebenalp

neuer Klettergarten ab 4.Grad

Christian und Maria Dörig mariadoerig@gmx.ch 078 756 71 15

#### Oktober

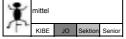
3.



#### Silberplattenköpf

wunderschöne und leichte Gratkletterei vor unserer Haustür Nico Zgraggen nico.zgraggen@gmail.com

Werner Küng werner.kng@bluewin.ch 071/787 19 06



#### JO - Sportkletterlager in Buis-les-Baronnies

vgl. Ausschreibung in den Clubnachrichten 3/15 www.sac-saentis.ch

#### Ursulina Kölbener ursulina@koelbener.ch

Martin Meier martin halden@hotmail.com 079 420 38 98 Martin Ruggli martin@swissfreeride.ch 079 429 26 84

#### November

7. JO-Hauptversammlung

In unserer gemütlichen Chammhaldenhütte Infos und Anmeldung: www.josaentis.ch

21. Tourenleiter-Treffen

im Chamm; gem. persönlicher Einladung

28./29. KiBe Schlussabend

Der traditionelle Jahresabschluss des Kinderbergsteigens *Ueli Fässeler uelifaessler@hotmail.com 079/510 37 61* 

29. Hauptversammlung



## Ihr Sportgeschäft in Heiden



### Aktivitäten

Aktivität	Beschreib	Datum	Kosten	
Besichtigung	Besuch bei der Firma	Mo,		
Diamir	Diamir in Reichenbach	12.Okt.15		
Safety Abend	Schulung der Mammut	Mi,	Fr.	
Mammut	Sicherheits-Produkte	18.Nov.15	10	
Carvingskitest	Skitest Lenzerheide		Fr.	
inkl. Billet		6.Dez.15	100	
Tourenskitest	Skitest Flumserberge	So,	Fr.	
inkl. Billet		13.Dez.15	100	
Mehr Infos auf www.carvesport.ch				

Suchst du einen **Neuen oder Test-Tourenski**? Wir haben für jede/n das passende Angebot. Neu / Occ. / Miete

www.carvesport.ch / Tel. 0718912211 / Rosentalstrasse 8





## Seniorenprogramm 2015

- Die Senioren-Anlässe finden in der Regel unter der Woche statt. Das im Programm aufgeführte Datum kann auch um einige Tage verschoben werden.
- Selbstverständlich sind bei allen Anlässen auch Angehörige und «Nicht-Senioren» herzlich willkommen.
- Seniorenstamm, wie bisher, jeden letzten Donnerstag im Monat im Hotel Landhaus: Oktober – März 14.30
- April September 19.30 Uhr
- Schwierigkeitsskala bezogen auf uns Senioren:
   Skitour (S) l=leicht, m=mittel, s=schwierig
   Wanderung (W)

Leichte Bergtour (IB) T1 – T2 Mittl. Bergtour (mB) T3 – T4 Schwieriae Bergtour (sB) T5 – T6

Hochtour mit Gletscher

#### Sommerprogramm 2015

#### September

2. **Churfirsten (mB)**Walter Bühler 071 351 45 63

7./8. **Klettersteig**Hanspeter Nef 071 333 26 46

§13.–15. **3-Tage-Wanderung (I-mB)** Curt Herzog 071 351 46 69

23. **Alvier (Bergwanderung)** Ferdi Epprecht 071 352 21 60

24. **Senioren-Stamm 19:30 Uhr** Landhaus Herisau

30. **Bachtelspalt (W)**Tösstal, Heimat Helena
Helena Kempf Wüst 071 351 27 42

#### Oktober

- 7. **Chammtreffen**Urs Thoma 071 352 78 34
- 14. **Bergwanderung (IB)** Emil Huber 071 245 28 52
- Wanderung in der N\u00e4he
   Kurt Heimann 071 278 10 85
- 29. Senioren-Stamm 14:30 Uhr

#### **November**

- Natur-Rundgang (Wanderung)
   Markus Tobler 071 888 36 24
- 11. **Höhlenbesichtigung**Ernst Knellwolf 071 350 16 00
- 26. **Senioren-Stamm 14:30 Uhr** Landhaus Herisau
- 29. Hauptversammlung
  Anmarsch zu Fuss
  Kurt Krüsi 071 344 29 29

#### Dezember

- 8. **Weihnachtsessen mit Partner** Ferdi Epprecht 071 352 21 60
- 16. **Skitour od. Wanderung**Je nach Verhältnissen
  Walter Bühler 071 351 45 63

## JO-Sportkletterlager SAC Säntis & SAC Rorschach

## Buis-les-Baronnies

Samstag, 10. – Samstag, 17. Oktober 2015

Programm: Klettern am griffigen Kalkstein-Fels, slacklinen, baden, die französische Sonne geniessen, frische Baguettes mit Nutella schlemmen!

Anmeldung: bis 15. September 2015 an ursulina@koelbener.ch. Detaillierte Information folgen spätestens **Ende September** 



Teilnehmer: 250 Franken Kosten:

Leiter 1: 150 Franken

Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer!

Martin Meier, Ursulina Kölbener & Martin Ruggli

# Lösung von Seite 31



## Adressänderung ausführen

Die Adresse beim SAC (SAC-Schweiz und Sektion

- Säntis) kann online wie folgt geändert werden: 1. Auf Seite «www.sac-cas.ch» geht man über den
- Menupunkt «Mein Konto» oder direkt zu «Login» 2. Hier meldet man sich mit der Mitgliedernummer
- und dem Initialpasswort gemäss Anleitung an. 3. Dann kann man Adresse oder Telefonnummern

Wichtig: Diese Änderung wird automatisch sowohl für den SAC-Schweiz als auch für die Sektion Säntis wirksam, muss also bei der Sektion nicht zusätzlich ge-

## **Einladung zur JO Hauptversammlung 2015** in Chamm

### Samstag, 7. November 2015, 18.00 Uhr

Liebe JO-lerinnen und JO-ler

Zur HV 2015 in unserem Clubheim laden wir euch herzlich ein. Ganz besonders Jahrgang 2002 und alle, die unter dem Jahr neu eingetreten sind.

Nach dem gemeinsamen Nachtessen stellen wir euch für das kommende Jahr wieder ein abwechslungsreiches Tourenprogramm vor. Auch andere wichtige Infos werden wir an der Versammlung besprechen.

Der Abend wird mit Spielen, angeregten Diskussionen und Kuchen ausklingen.

Wer spannende Spiele hat: unbedingt mitnehmen.

Wir haben noch viele JO Leibchen am Lager. Wer noch keines hat oder wieder eines braucht, kann sich für Fr.10.—/Stk. eindecken.

Bitte bei der Anmeldung angeben, ob ihr: einen **Kuchen** und/oder **Zopf** mitbringt und **übernachtet.** 

Kosten für Übernachtung und Essen: keine!

#### Anmeldung:

bis spätestens **Mittwoch, 4. November 2015** über die JO-Homepage: Programm > JO Hauptversammlung > anmelden

#### Bei Fragen:

io.chef@sac-saentis.ch oder Tel. 071 787 19 06

#### ÖV-Verbindungen:

St.Gallen	ab	15.12 Uhr	nach Herisau
Herisau	ab	15.28 Uhr	
Appenzell	ab	15.30 Uhr	
Urnäsch	ab	15.47 Uhr	Postauto
Schwägalp	an	16.10 Uhr	

#### Rückreise Sonntag:

Schwägalp ab 10.17 Uhr

	oder nächster Kurs 12.17 Uhr!		
Urnäsch	an	10.38 Uhr	
Urnäsch	ab	10.45 Uhr Richtung Herisau	
Urnäsch	ab	10.45 Uhr Richtung Appenzell	

Programm Samstag/Sonntag: spontan, Infos unter www.josaentis.ch Wir freuen uns auf eine gut besuchte Hauptversammlung. Auch wer im 2015 nicht so aktiv war: Teilnahme ist Ehrensache!

Euer JO-Chef und das Leiterteam

# E-Mail Adressen Info an alle JO-lerInnen und J+S LeiterInnen

Noch nie - oder schon lange nicht mehr – Infos per Mailingliste erhalten?

Dann habe ich von euch keine gültige Mail-Adresse. Ich bitte um kurze Nachricht an: jo.chef@sac-saentis.ch

#### Betrifft:

- Jahrgänge 1992 bis und mit 2002
- J+S Leiterinnen und Leiter
- Alle Älteren, die nicht mehr in der JO sind, um die Adresse zu löschen

Herzlichen Dank

Werner Küng JO-Chef

#### **Rother Wanderführer**

#### Rolf Goetz **Wanderführer Dolomiten** Höhenwege 1-3

Bei Erscheinen dieser Clubnachrichten ist der Sommer zwar vorbei, aber im Südtirol kann auch der Herbst recht lange anhalten. Das eben erschienene Bändchen stellt die Klassiker der Dolomiten-Höhenwege vor, wie ihre Namen schon verraten:

- 1. Vom Pragser Wildsee nach Belluno 150 km, ca. 22 Tage
- 2. Von Brixen nach Feltre 185 km, ca. 21 Tage
- 3. Von Toblach nach Longarone 120 km, ca. 12 Tage

In bewährter Art werden die Streckenabschnitte und Unterkünfte beschrieben, so dass man sich anhand der Fakten sein individuelles Programm zusammenstellen kann. Klar, dass man sich auch nur einen Abschnitt vornehmen kann, denn der gut organisierte öV im Südtirol bringt einen innert nützlicher Frist an den Ausgangspunkt zurück. Die eingefügten Kartenausschnitte samt Route machen das Mitführen von Karten weitgehend überflüssig. Die Bilder vermitteln einen guten Eindruck von Ausblicken und Landschaftscharakter. Die aktuellen Angaben zu den Unterkünften (Lage, Kapazität, Bewartungszeit, Telefonnummern usw.) ersparen dem Benutzer viel mühsame Sucharbeit.



# Silvester auf der Hundsteinhütte ganz ohne Press Gode und Knallerei;-) 31.12.2015 / 01.01.2016

Geniesse bei uns den Silvester mit viel Gemütlichkeit, hervorragendem Essen und wer mag auch einem guten Tropfen. Nach dem Aufstieg mit Ski oder Schneeschuhen erwartet dich ein Berghütten-Apéro, dann geht's über zur Vorspeise, dem Hauptgang und dem Dessert. Um Mitternacht wird dir an der Schneebar der Mitternachtsdrink serviert und vielleicht gesellen sich zu den Glückwünschen fürs 2016 noch ein paar Sternschnuppen dazu.

#### Kosten

Zuzüglich zu den normalen Preisen (Übernachtung mit Halbpension, excl. Getränke) siehe www.hundstein.ch erheben wir einen Silvesterzuschlag von lediglich Fr. 25.– / Person **Anmeldung am besten über das Reservationssystem auf der Homepage**Ab sofort, jedoch bis spätestens 30. November 2015. Die Anzahl Plätze ist beschränkt.
Anita + Hans Lieberherr, Sonnhalde 2, 9107 Urnäsch info@hundstein.ch, Hütte: 071 799 15 81, Tal: 071 364 18 80 oder 076 330 34 51

## Canyoning Val de Groven – Tessin

#### 13./14. September 2014 unter der Leitung von Andreas und Basil Brunner

Nach einer verregneten Woche kam pünktlich aufs Wochenende das schöne Wetter. Und somit auch die guten Bedingungen fürs Canyoning? Mitnichten! Nach einem kurzen Check vor Ort war klar, dass unsere Tour im Vättertal nicht stattfinden konnte, da der Bach zu viel Wasser führte. Aber da Tourenleiter bekanntlich nahezu jeden Bach in der Schweiz kennen, haben wir diesen Trumpf gespielt. Alle Teilnehmer begaben sich wieder in die Fahrzeuge und ab ging's ins Tessin. Neues Ziel: der Bach im Val de Groven, nahe Lostallo. Schnell wurde ein lauschiger Biwakplatz gefunden. Nach einem feinen Risotto schlüpften die ersten schon in ihre Schlafsäcke und horchten der Musik aus der benachbarten Disco, Jedoch waren am nächsten Morgen alle spätestens nach dem frischen Gipfeli vom Beck wieder wach. Beim Einstieg wurden die Teilnehmer in drei Kategorien eingeteilt. Die erste bestand aus den zwei Tourenleitern, welche mehrheitlich den Lead übernahmen und für die Sicherheit verantwortlich waren. Die zweite arbeitete der ersten in die Hände, indem sie zügig Seile aufnahm und Rucksäcke transportierte. Somit kamen wir gut voran und es blieb genug Zeit, den Bach in all seiner Schönheit zu bewundern. Nach x-fachem Abseilen, Rutschen und Springen, verbunden mit mega viel Spass, wurde der Ausstieg erreicht. Zurück in Lostallo stiessen wir auf den gelungenen Tag an und machten uns wieder auf die Rückreise. Ach ja, das hätte ich beinahe vergessen: Da war doch noch die Gruppe drei, die aus dem Anfänger bestand, welcher sich riesig freute dabei zu sein und nicht viel helfen zu müssen, Jedoch mit dem Schreiben dieses Berichtes fasste auch dieser Teilnehmer ein Ämtchen wie jeder an diesem Wochenende.

Dennis



Wer diesen Bericht mit Interesse und einem kleinen Kribbeln aufgesogen hat, nächstes Jahr bietet sich wieder eine Gelegenheit dieses Abenteuer mit zu erleben

Voraussetzungen dafür sind ein ansprechendes sportliches Niveau sowie eine «genügsame» Grundhaltung beim Durchstreifen von wildem Naturgelände.

Andreas Brunner

## Sektions-Skitourenwoche in den Dolomiten

15. - 21. März 2015



Fotos von Thomas Remold

#### Sonntag: Anfahrt

Diese dauert so lang, inbegriffen ein längerer Mittagshalt im hübschen Städtchen Sterzing. dass wir erst nach 15 Uhr vor der modernen Herberge Saslong in S. Cristina (Val Gardena) eintreffen. Das Ereignis des Tages ist nicht etwa die nachmittägliche Wanderung bei verhangenem Himmel hoch an der Talflanke bis St. Jakob und zurück, sondern das unruhige Warten von vier ratlosen Säntis-Mannen vor der Tür zum Zimmer 204, die sich mit der Zutrittskarte partout nicht öffnen lassen will, bis endlich eine nicht mehr ganz taufrische Dame im Morgenrock von innen aufmacht. Auf Englisch, aber unmissverständlich erklärt sie uns, dass sie nicht eine Männerdelegation erwartet habe. Sie liest auf unserer Karte, was wir auch selbst hätten lesen können: dass wir ins Zimmer 214 gehören. Hinweistafeln an unserem Wanderweg erzählen uns Unbekanntes: 1916, mitten im 1. Weltkrieg, wurde aus militärischen Gründen eine Bahn von Clausen das Grödnertal hinauf gebaut. Mit Dampf keuchten die Schmalspurzüglein durchs Tal, mit den halsbrecherischen Geschwindigkeiten von 14 km/h aufwärts und gar 18 km/h abwärts. Erst 1960 wurde der verlotternde Bahnbetrieb eingestellt.

Gerade noch rechtzeitig zum Nachtessen treffen unsere drei Nürnberger Mitglieder ein, Christian, Martina und Thomas, alle drei Ärzte. Wie kann man in der Schweiz nur über Ärztemangel klagen?! Unsere Gruppe ist überversorgt. – Ein grosses Salatbuffet als Auftakt zu feinem Essen. Der dunkelrote umbrische Moma passt dem Braten wie angegossen, und dieses Duo dem Magen erst recht.

#### Montag: Rundtour in der Langkofel-Gruppe

Der Tag beginnt altersentsprechend: Vier Betten, vier Insassen, vier LVS – bis jeder seins hat! Mätti, der Jüngste, richtet's.

Unter tiefhängender Wolkendecke zum Sellapass. Aus dem dortigen Labvrinth von Skiliften. Sesselbahnen und Pisten hinaus in Richtung Langkofelgruppe. Der Gromannspitze ausweichend auf eine Gratschneide Scharfer Wind Auf der andern fast apern Seite ein Bild wie von einer Riesenfeile mit etwas Schnee in den Rillen. Etwa waagrecht haltend durch steile Mulden und über weitere Rippen an den Fuss einer bis 40° steilen Rinne. In zahllosen Spitzkehren zur Zahnkofelscharte. Es zieht immer kräftiger wie in einem Kamin, bis wir oben sind. Dann fast windstill, aber kühl. Erstaunt schaut man in ein vernebeltes, oben gewundenes Steilcouloir hinab. Unsere Führer beurteilen die Situation als günstig. Leichter Pulverschnee auf harter, aber aufgerauter Oberfläche. Hans Fitzi gräbt ein gewaltiges Loch, um ein Seil als Hilfe für die ersten 30 m zu verankern. Beim Abrutschen am Seil spürt man erstaunt, dass man leicht auch ohne Seil im seidigen Schnee hinunterkurven kann, eleganter oder vorsichtiger – je nach Fahrtechnik. Nach gut 400 Hm Mittagsrast. Die wärmende Sonne dringt rechtzeitig kurz durch. Als wir wieder losziehen, wird der Nebel pünktlich wieder dichter. Zahlreiche Stürze, weil wir ins Leere kurven. Das Ehepaar Remold schafft unfreiwillig sogar einen gemeinsamen Sturz – eine ergötzliche Einlage. Wie Michi das nur macht, nach kilometerlanger Abfahrt im weissen Nichts genau bei der Langkofelhütte zu landen. Leider sind Läden, Türen und Zapfhahn zu.

Gegenaufstieg über 400 Hm zur Langkofelscharte, wo die Bergstation der Sommer-Luftseilbahn steht. Zu auch hier. Auf der Gegenseite solider Hartschnee auf dem Steilhang. Darauf wie mit dem Dressiersack applizierte Reste von Schwungschnee aus wärmeren Zeiten. Anstrengende Abfahrt für weniger Versierte wie mich. Dazu gilt es, den heimtückisch aus dem Schnee schielenden scharfkantigen Steinen auszuweichen. Die knapp darunter lauernden sieht man ohnehin nicht, man hört sie nur.

Vom Pass nach Canazei, grässlich touristisch

aufgemotzt. Wenigstens findet sich hier Ersatz für zerbrochene Harscheisen und für Nanofelle, für die Kleben ein Fremdwort ist. Endlich findet sich ein Restaurant, wo man in Ruhe eine warme Schokolade schlürfen kann. Baldmöglichst entrinnen wir dem grässlichen Rummelplatz und finden Ruhe im Rif. Castiglioni, hoch über dem Tal, in der Nähe des Lago di Fedaja. Zahlreiche Tourenfahrer. Wir essen gut und reichlich und können vorher sogar duschen. Der Auftakt ist geglückt.

#### Dienstag: Porta Vescove-Arabba-Sass Pordoi-Val Mezdi-Corvara

Der Tag muss in jeder Hinsicht angeschoben werden: 1. Das Auto unserer Nürnberger Mitglieder, das mit Muskelkraft durch den über Nacht angefallenen Triebschnee zur Strasse bugsiert werden muss. 2. meldet Michi, dass er vergangene Nacht die Herrentoilette als Dauermieter besetzt hat. Er fällt für heute aus und wird dafür mit Roberto und Thomas die Autos nach Arabba bringen. 3. war Hans nach eigenem Bekunden auch schon besser im Strumpf. Insgesamt sind Start und Aufstieg nicht eben von mitreissendem Elan geprägt.

Trotzdem langen wir über 500 Hm in 1 1/4 Stunden bei der Bergstation auf Porta Vescove an. Nachdem die Autoüberführer mit der Seilbahn von der Gegenseite zu uns gestossen sind, in der Gastwirtschaft, fahren wir steil nach N ab bis zu einem Plateau mit zahlreichen Liftstationen. Fassungslos beobachten wir das unerhörte Gewusel der Hunderte, die die breiten Pisten bevölkern Auf einer der Pisten zu Tal Dort erwartet uns eine weitere Bahn, die uns über mehrere Kilometer am Südhang zum Pordoipass befördert. Wenige hundert Meter zu Fuss, und schon stehen wir in der Halle der Seilbahn zum Sass Pordoi (2950 m), sozusagen der Bug des gewaltigen dreistöckigen Sellamassivs, das man über vier Pässe im Auto in einem Tag umfahren kann. Erinnere mich an eine denkwürdige Klettertour vor über 40 Jahren: Die Via Maria, wo während eines Gewitters Regen und Graupeln in Ärmel und Halsausschnitt prasselten und aus den Hosenröhren in und über die Kletterschuhe



liefen. Weil diese Route nach der Frau des Erbauers benannt ist, durften wir damals gratis zu Tal fahren, immerhin. Beeindruckender Blick in die Steilcouloirs, durch die ein paar mutige Skifahrer unterwegs sind.

Aus dem Plan, die Pyramide des P. Boé (3152 m) zu besteigen, wird nichts. 1. sieht sie abgeblasen aus und 2. kommt etwas dazwischen. Zwar gueren wir in guter Spur am Rand des von gewaltigen Schluchten durchzogenen Sellamassivs in Richtung P. Boé, aber dann wird Jürg eine Badewanne am Fuss eines kleinen, steilen Absatzes zum Verhängnis. Er stürzt und hört es hässlich reissen. Schon die Art, wie er aufsteht. verrät, dass es etwas zu verarzten gibt. Doch wir haben ja nicht weniger als drei Ärzte dabei. Während der Mittagsrast wird der Pechvogel mit Tape und elastischen Binden ums lädierte Knie herum so verstärkt, dass er die Rückkehr zum Sass Pordoi schaffen wird. Wir Verschonten verschieben uns weiter, an den Fuss des P. Boé. Wenia einladend. Wozu die 200 Hm in felsdurchsetzter Flanke aufsteigen, wo es doch schon zwei Uhr ist und uns weit Appetitlicheres erwartet? Nach einer kurzen Abfahrt und do. Gegenaufstieg langen wir bei einer (geschlossenen) Hütte an und finden nach kurzer Suche den Einstieg ins Val Mezdi. Die Abfahrt durch diesen im obern Teil bis 40° steilen Kanal

zwischen hohen Felswänden mutet wie ein Höllensturz an. erweist sich aber als grossartiges Erlebnis. Wenn man sich nur ein Herz fasst, lässt sich durch den wadenhohen Pulverschnee leicht. hinabkurven. Über uns lauert eine Bande iunger italienischer Snowboarder, angeführt von einem Teufelskerl auf Telemarkski. Im Nu. aber höflich und gewandt überholen sie uns – und schon sind sie weit unten, kleine dunkle Punkte. Express-Orgasmus. Wo sich die Schlucht zum Tal weitet, bleibt uns mehr Raum für unsere Schwünge. Herrlich die Felstürme zur Linken. Dort verläuft ein Klettersteig, den wir vor zwei Jahren von Wolkenstein aus gemacht haben. Die untersten 200 Hm sind offenbar auf Anraten des mitteleuropäischen Sporthändlerverbands (?) so sparsam eingeschneit worden, damit das flaue Wintergeschäft wieder anzieht. Kein Mensch würde auf den ersten Blick glauben, dass man durch so ein Bachtobel abfahren könnte. Die letzten 100 Hm auf einer Langlaufpiste durch einen Wald. Dann hat uns der Pistenski-Klamauk wieder. Gondeln und Sessel entschweben in allen Richtungen, von Bassgewummer begleitet. Auf drei Förderanlagen bringt uns die 47-Euro-Tageskarte nochmals in ungeahnte Höhen. Wäre nicht bald Feierabend, könnten wir heute noch 490 weitere Bahnen mit diesem Pass benutzen! Nach Arabba abfahren. Als wir endlich dort ankommen, habe ich «suuri Boi» und bucklige Pisten endgültig satt. Kein Wunder, nach fast 3000 Hm Abfahrt! – Ein Trunk in einem ruhigen Lokal, weil der Unterkunft von heute abend ein schlechter Ruf vorausgeht. Zu Unrecht. Im Rif. Valparola (2168 m) auf dem gleichnamigen Pass werden wir freundlich empfangen und in einem hübschen Speisesaal gut verpflegt.

#### Mittwoch: La Stoni di Formin (2660 m)

Blauer Himmel, so weit das Auge reicht. Der für heute geplante Gipfel, Piz Lavarella, schaut durchs Fenster, munter und ausgeruht wie wir; doch von Schnee ist auch hier nicht viel zu sehen Die Alternative unserer Führer besticht: Von N durch das Formintal hinauf bis zu unbedeutenden Gipfelchen, die ein Einheimischer, dem wir im Aufstieg begegnen, als La stoni di Formin bezeichnet. – Eine Waldstrasse führt sanft ansteigend ins Tal hinein, über dem mächtig die Felstürme der Croda di Lago aufragen; grauschwarz die Wandteile und Pfeiler, über die Wasser rinnt, rötlichgelb die überhängenden Partien, 20 – 30 cm Neuschnee locken, darunter aber verbirgt sich manch tückischer Stein, was wir uns für die Abfahrt merken sollten. Nach 1 ½ Stunden erster Halt, endlich in der wärmenden Sonne. Drei Schneeschuhläufer überholen uns, ein schneller und zwei mit miserablen Geräten an ihren Schuhen. Die Nachzügler vermögen bei weitem nicht mit dem ersten Schritt zu halten und ruinieren obendrein unsere Aufstiegsspur. Weiter oben kommen schöne, weite Hänge und Mulden mit ruhig gefallenem Schnee in Sicht.

Um halb eins auf dem wenig prominenten Gratgipfelchen. Doch die Rundsicht ist überwältigend, nicht nur für die, denen die Dolomiten neu sind: Tofane-Cristallo-Sorapiss-Antelao-Pelmo-Civetta-Marmolada-Sella – aufgereiht wie die VIPs bei einem Staatsbesuch. Der Chef-Schneeschuehni benamst die Gipfel, die wir nicht kennen, bis seine Kameraden ankeuchen. Die herrliche Welt ringsum lässt ein Stündchen wie im Nu vergehen. Genussvolle Abfahrt auf weitgehend jungfräulichen Hängen. Nach 300 Hm teilen wir uns in zwei Gruppen auf; die klei-

nere fährt weiter ab, die grössere steigt mit Hans nochmals die schönsten 200 Hm auf. Die zweite Abfahrt beginnt mit einer Theatervorstellung: Hans fährt 50 m vor, um den Hang zu erkunden und tut einen seiner wenigen, aber spektakulären Stürze. Christian, schnell und hilfsbereit wie immer, fährt hin, um Hans aufzurichten, wird aber vor Ankunft von derselben Hartschneeschwelle zu Fall gebracht. Nach beschwingter Abfahrt jagt uns Bruno mit einem weiteren Sturz einen gehörigen Schrecken ein: Er verliert dabei beide Ski und wäre kopfvoran gegen einen mächtigen Fels geprallt, hätte er auch nur wenig mehr Schwung gehabt. Near collision heisst das unter Piloten. Dann geht's vorsichtiger weiter. Den W-Hang guerend, vermeiden wir das mit grossen Steinen und Felstrümmern gespickte Bachtobel. Auf engem Weg schliesslich zum Ausgangspunkt zurück. Cortina d'Ampezzo hässlich wie eh und je; das Wohlstandsgefälle zwischen Südtirol und Italien ist augenfällig. Als wir in Misurina vor dem bescheidenen Hotelchen mit dem hochtrabenden Namen Dolomiti les Alpes ankommen, werden wir nicht nur nicht erwartet, sondern angenehm überrascht zur Kenntnis genommen. Der Wirt packt die Chance, eine Gruppe reicher Nordländer zwei Nächte zu beherbergen. Kaum sind unsere Biergläser leer, dürfen wir bereits die Zimmer beziehen. Und als wir uns frisch geduscht an den Tisch setzen, haben wir je vier Vor- und Hauptspeisen zur Wahl. Das Stimmungsbarometer steigt und steigt. Wie gut al-



les ist, worauf zu verzichten man sich schon einzustellen begonnen hat! - 1000 + 200 Hm

#### Donnerstag: Cristallo-Scharte (2808 m) -Schluderbach - Misurina

Erneut wunderbares Blau über uns, kühl. Beste Voraussetzungen, Zwischen dem Cristallo (3221 m) und dem P. Popena (3152 m) ist eine schmale Scharte, über die man nach einem Aufstieg von 1100 Hm zu einer 300 Hm längeren Abfahrt nach N kommt. Auf dem Sommerweg liegt noch erstaunlich viel Schnee, obwohl der Legföhrenwald, der weite Gebiete des steilen Hangs bedeckt, das nicht erwarten lässt. Von unten sieht man nur Köpfe und Skispitzen im Zickzack hinaufwandern, als seien zweimal sieben Zwerge mit drei Schneewittchen unterweas: man fragt sich besorgt, ob das gut kommt. – Die tiefen Gräben, die von den Gratscharten hinabziehen, machen uns Schwierigkeiten, weil über der Baumgrenze die Sonne den Schnee auf dem Schutt im abschüssigen Gelände weggebrannt hat. Um ein scharfes Eck herum zurück in den Schnee und dann im enger werdenden Couloir in zahllosen Spitzkehren immer steiler zur Scharte: nicht weniger als 73 hat Vreni gezählt! Zum Glück ist der Hartschnee aufgeweicht, hält aber so gut, dass uns Stürze infolge missratener Spitzkehren erspart bleiben. Auf der Nordseite erwartet uns ein relativ weites Couloir mit herrlichem Pulverschnee. Kaum weniger steil, als was wir bisher erlebt haben. Zwar zahlreiche Spuren, aber der Pulverschnee ist erhalten geblieben, weil kein Sonnenstrahl hereindringt. Noch vor wenigen Jahrzehnten galt diese Abfahrt als skitechnisch sehr ernste Herausforderung. Heute ist sie ein uneingeschränktes Vergnügen, zumal weiter unten, wo uns weite und weniger steile Hänge erwarten. Auf einer Terrasse Mittagsrast in der Sonne. Unsere Führer erkunden die Hölle, eine Schlucht, die in die Terrasse eingekerbt ist. Die wenigsten getrauen sich, hier abzufahren, wenn man das wilde und kräfteraubende Umspringen überhaupt noch so nennen darf. Die Mehrzahl steigt mit aufgebundenen Ski und auf Steigeisen in die Enge der steilen Schlucht ab. Schon nach etwa 70 Hm weitet sich das Gelände und erlaubt wieder unbeschwerte freie Fahrt, Schliesslich problemlos durch weniger steiles Gelände zu einem grossen Komplex im Weiler Schluderbach (1438 m) Im Dachstock eine dustere Bar, wo alle ihre ausgetrockneten Kehlen anfeuchten. Vom Parkplatz atemberaubende Blicke hinauf zur Cristalloscharte und ostwärts auf die Drei Zinnen, die wir morgen umrunden werden. In kurzer Fahrt zurück zum Hotel hochzufrieden mit dieser eindrücklichen Tour, die keiner ausser unseren Führern gekannt hat. Man erwartet uns schon zum Nachtessen. Das Stinco di maiale entpuppt sich als appetitliche Schweinshaxe, gar nicht als das, was der unappetitliche Name dem Deutschsprachigen suggeriert.

Nach dem Essen kommt eine SMS herein: Unser hochverdienter Seniorenchef Hans ist tot.

#### Freitag: Drei-Zinnen-Rundtour

Der farbigste Tag der Woche, dies unter logistischen, verkehrspolizeilichen, astronomischen, alpinistischen, rassistischen und mentalitätsmässigen Aspekten. – Ein tschechischer Bus fährt vor. während wir frühstücken. Die Reiseleiterin verhandelt mit dem Hotelier, wie Roberto für uns vor zwei Tagen. Es geht anscheinend um unsere Zimmer, die die Tschechen erben möchten. Paul geht gleich vom Tisch, um vorbeugend die Zimmertür gegen unerwünschte Besucher abzuschliessen. Wir räumen die begehrten Zimmer und verabschieden. uns von unserem flexiblen Wirt, während die übernächtigen Gäste aus dem Bus kriechen. Kurze Fahrt zum Lago Antorno. Bei der Barriere mit allgemeinem Fahrverbot ist nur vermeintlich Ende. Roberto erfährt vom Wirt des Berghauses daneben, das Verbot sei nicht ernstzunehmen, es gebe kaum je Kontrollen. Bella Italia. Also mehrere Kilometer weiter hinauf his zur nächsten Barriere. Dort parkieren wir so rücksichtsvoll, dass ein Schneeräumfahrzeug unbehelligt wenden könnte. Nur wenig Schnee. Wir kürzen die zahlreichen Kehren zur Auronzohütte ab. während auf der Strasse Schneetöffs mit Anhänger im Fünferpaket mit ohrenbetäubendem Lärm die Strasse zu Hütte hinaufknattern. Die Passagiere? Eine Gruppe Franzosen, die dieselbe Tour vorhat wie wir. Während wir neben der Hütte im Nebel rasten. entdeckt einer plötzlich, dass die durchscheinende Sonnenscheibe eher wie ein Nussgipfel aussieht. Aufregung: Keiner hat gewusst, dass eine partielle Sonnenfinsternis im Gang ist. Der Nebel kommt uns gelegen, können wir die Erscheinung doch während längerer Zeit schadlos beobachten. Es ist merklich kühler und düsterer geworden, wie sich's für eine Sonnenfinsternis gehört. Nun hinter den Franzosen los auf einem praktisch horizontalen Weg, auf dem man im Sommer die Drei Zinnen umrunden kann. So gelangen wir auf die N-Seite dieser drei gewaltigen Steinwunder, von denen wir bisher nichts gesehen haben. Mit wenigen Schritten gelangen wir in strahlendes Sonnenlicht; der Nebel ist wie abgeschnitten, und die drei stehen in ihrer ganzen Pracht und Grösse vor uns. Hinter ihren Gipfeln adrette weisse Wölkchen in scharfem Kontrast zu ihren kantig aufstrebenden Pfeilern und jähen N-Wänden. Mit Respekt vernehmen wir, dass Michi die 500-m-Wand der Grossen Zinne (Schwierigkeit 8, A2) hochgeklettert ist, was für einen klettertechnischen Normalverbraucher wie mich kaum fassbar ist. Drei von uns ziehen mit Hans zu den Felslöchern im gegenüberstehenden Paternkofel hinauf, aus de-

nen vor 100 Jahren Kanonenrohre nicht nur aus reiner Neugier geguckt haben.

Am Fuss der eingeschneiten Schutthalden. aus denen die Zinnen-N-Wände aufragen, durch, bis wir Menschlein entdecken, die aus der Scharte zwischen der westlichen Zinne und dem benachbarten Felsdreieck herunterkurven. Der Vorschlag, es ihnen gleichzutun, findet sofort Zuspruch. Sogar Jürg mit seinem lädierten Knie ist dabei. In ein paar Kehren und mühsam, weil wir zu faul sind, die Harscheisen zu montieren, sind wir in einer halben Stunde am Wandfuss und schauen immer wieder fassungslos in die Senkrechte und die Überhänge der gewaltigen Wand, als Michi «seine» Route erklärt. Die Abfahrt über die Schutthalde ist so schön wie kurz, dass sie Lust auf mehr weckt. Neben der westlichen Zinne orten wir eine weite unbefahrene Fläche der Schutthalde die ihrer Eroberung entgegendürstet. Barmherzig steigen wir nochmals 150 Hm auf und tun ihr den Gefallen, mit grösstem Vergnügen. Dann ein viertes, letztes Mal die Felle montieren, um allmählich nach S biegend auf die Westflanke der Schutthalde zu gelangen, die nordwärts in einem Zug in eine Schlucht abfällt, aus der weiter unten das Rienztal wird. Auf der linken Seite ist im Schatten viel Pulverschnee übrig geblieben, in dem wir mehrere hundert Hm aufs schönste hinabkurven, sorgfältig die besonnte Seite vermeidend. Aber jedes Fest hat ein Ende. Eine Aufstiegsspur weist uns den Weg zur Umgehung eines 30 m hohen Wasserfalls. Ski aufschnallen und mit Bedacht zwischen Gestrüpp, Bäumen und Felsbrocken absteigen, bis die Fahrt zum Talboden frei wird. Der Schnee nimmt ab. die Zahl der Steinbrocken zu. Der Weg ist bekanntlich, wo man geht, aber die Wahl ist





entscheidend. Über den Bach auf die andere Talseite. Da führt uns unverhofft ein zur Piste präpariertes Strässchen talauswärts. Der Schnee macht sich noch rarer, aber das Ziel kommt in Sicht: das Gasthaus bei der Einmündung ins Val di Landro, wo seit gestern abend das Auto unserer Nürnberger parkiert ist. Die alte Hexe, die Thomas gestern 5 Euro fürs Über-Nacht-Parkieren gefordert und 4 von ihm bekommen hat, versorgt uns mit Getränken und Jürg, den ich als Knieverletzten vorgestellt habe, mit besonderer Aufmerksamkeit, einigen Streicheleinheiten ihrer krallenbewehrten Hände und einem aus ihrer Zahnlücke heraus entwickelten schiefen Lächeln.

Nachdem Thomas und unsere Führer die Autos am Wendeplatz geholt haben, fahren wir eine gute halbe Stunde nach Sexten. Das Hotel Royal trägt seinen Namen zu Recht. Schade, bleibt uns nicht mehr Zeit, den unerwarteten Luxus zu geniessen. Standesgemäss sind nicht nur die herrschaftlichen Zimmer, sondern auch das Fünfgangmenü mit Wein von Elena Walch, der Urmutter hochstehender Südtiroler. Heut sind wir auch mal wer. – Hans Wüst hätte diesen Schlussabend genossen. Ob man Awveva quindic'anni aus rauen Kehlen in diesem feinen Rahmen estimiert hätte?

#### Samstag: Helm (2434 m)

Weil nur der Morgen noch passables Wetter bringen soll und uns eine lange Heimfahrt erwartet, schlagen Michi und Hans den Helm als Tourenziel vor. Eigentlich Helm light: denn eine Kabinenbahn führt bis gegen 2000 m hinauf, und für die letzten paar hundert Hm ins Tal werden wir von der Kunstschneepiste profitieren können, weil sonst am Südhang nur noch kümmerliche Schneereste am Auftauen sind. Am Frühstückstisch, sorgt Thomas für willkommene Erheiterung: Aus Versehen hat er mit seinen

Brotschnitten gleich auch das Brotmesser vom Buffet zu seinem Platz gebracht. Als es die Saaldame mit höflichen Worten wieder zurück an seinen Platz bringen will, sage ich zu ihr: «Sie müssen wissen, dieser Herr ist Chirurg.» Sie lässt's nicht drauf ankommen.

Von der Bergstation führt ein gemächlich ansteigender Fahrweg ostwärts, zu dieser Tageszeit eine auf weite Strecken vereiste Piste. Doch dann findet sich eine Aufstiegsroute abseits, die direkt zum Gipfel führt. Ein windumbraustes, geschlossenes Hüttchen steht da oben. Die Aussicht wird uns von der tiefliegenden Wolkendecke vorenthalten; ein paar Panoramatafeln präsentieren den Reigen der verborgenen Gipfel ringsum. Der Wind reisst ungeduldig an unsern Kleidern, als wollte er uns zur Eile antreiben. – Die Abfahrt bringt Äggschen in den letzten Tag. Hans und Michi orten etwa 800 Hm weiter unten die Piste, die zurück zum Hotel führt. Vor uns ein Steilhang, der sich würdig an die Couloirs dieser Woche anschliesst. Der Hartschnee zum Glück etwas aufgeweicht. Die nächste Passage: Legföhren- und Lärchenbestände, reichlich gespickt mit Steinen und Felsbrocken, Zudem bricht man immer wieder tief in den weicher werdenden Schnee ein. Bonifaz stochert so geduldig wie vergeblich in eingeschneiten Alpenrosenbüschen nach Stockteller und -spitze. Die folgende Passage ist nur zu Fuss mit aufgeschnallten Ski zu bewältigen. Erlen geben uns guten Halt im abschüssigen Gelände. Mittagshalt vorm Pistenrestaurant auf halber Höhe. Sonne am Himmel und im Gesicht. der freundlichen Serviertochter. Dann zügig auf der Piste vors Hotel. Abschied in aufgeräumter Stimmung. Wir trennen uns von den Nürnbergern, die gute Figur gemacht haben, besonders die schwer erkältete Martina. Unsern Führern Michi Keller und Hans Fitzi bleiht das zweifelhafte Vergnügen, uns in den Kleinbussen sicher heimzubringen. Sie vermeiden die 6 km Stau vor dem Brenner, indem sie die Autobahn verlassen und diesen auf der Staatsstrasse umfahren – die letzte Meisterleistung dieser Woche. – Einen grossen Dank für alles, was Ihr uns geboten habt.

Hanspeter Nef

## Touren im Gauli 23. – 26. April 2015

Vorbemerkung: Die folgenden Touren waren nicht in den Clubnachrichten ausgeschrieben. Weil mit einer Ausnahme alle Teilnehmer Sektionsmitglieder waren und es sich um ein sehr interessantes, Johnendes Gebiet handelt, habe ich trotzdem einen Bericht verfasst.

Das Gauli ist ziemlich abgelegen, halbwegs zwischen Meiringen und Münster im Goms (falls jemand auf die hirnrissige Idee käme, sich auf diesen Weg zu machen). Also abgelegen wie im Märchen, wo Schneewittchen Zuflucht fand «hinter den Bergen, bei den sieben Zwergen». Allerdings graben im Gauli, wie wir festgestellt haben, keine sieben Zwerge mehr nach Erz, und auch Schneewittchen war nicht mehr am Kochen, Nähen und Putzen in dem Hüttchen, dafür das Gauliwiibli, von dem noch die Rede sein wird. Aber fangen wir vorne an:

Am strahlend schönen Donnerstagmorgen fahren wir zu siebt im Zug durch die grünende und blühende Innerschweiz nach Meiringen, dann im Taxi bis zur Schranke 1 km vor der Bergstation der Kraftwerksbahn beim Stausee Räterichsboden. Da liegt noch reichlich Schnee, vormittäglich aufgeweicht. Etwas weich auch schon bald die Knie vom Gewicht der Rucksäcke beim Aufstieg durch das steile 300-m-Couloir, das ins Bächlital hinaufführt. Wenn man vier Tage mit sich verschlechternden Wetteraussichten vor sich hat, muss man sich für den schlimmsten Fall ausrüsten. Bei der Mittagsrast taucht eine seltsame Gestalt auf: ein einsamer Schneeschuhwanderer ohne Stöcke, dafür mit einem kurzen Pickelchen, trotzdem keiner der sieben Zwerge, denn er ist hager. Er setzt sich in sicherer Distanz zu uns auf einen Felsen, verschwindet aber bald von der Bildfläche. Wir bleiben unter uns.



Fotos von Urs von Däniken, Hans Fitzi und Hanspeter Nef

3 km taleinwärts, unter der Bächlitalhütte vorbei. Dort werden wir heute übernachten. Materialdepot. Für die Nachmittagstour auf das *Brandlammhorn (3108 m)* brauchen wir ja weder Beauty Case noch Sturmhosen noch Verpflegung für vier Tage. Die lockende schattenseitige Talflanke 800 Hm hinauf bis zur schmalen Scharte, durch die wir neugierig in die Gomser Berge gucken. Von hier würde eine interessante Kletterei zum 100 m höheren Gipfel führen, aber dafür sind wir weder ausgerüstet, noch würde die Zeit reichen.

Die Abfahrt beginnt mit Deckelschnee, weil der Felsgrat die Sonne abschirmt. Doch bald erlaubt knöcheltiefer Sulzschnee herrliches, sorgenloses Hinunterkurven bis zum Materialdepot. Zum Glück hat kein Wolf unsere Fresssäcke geplündert. Nach 1400 Hm Aufstieg etwas mühsam im schweren Nachmittagsschnee die letzten 100 Hm zur Hütte hinauf. Die Hüttenwartin Erna begrüsst uns herzlich in ihren gut eingerichteten, gemütlichen Räumen und verwöhnt uns bald mit Gemüsesuppe, Salat und Spaghetti in Mengen für grössere Kaliber. Weil wir die einzigen Gäste sind und sie morgen mangels Nachfrage zu Tal fährt, tischt sie uns zum Dessert sämtliche vorrätigen Fruchtfladenstücke auf. Keiner steigt hungrig ins Bett, doch die Duvets, die für arktische Verhältnisse konzipiert scheinen, lassen manchen verschwitzt aus dem Schlaf aufschrecken oder das Tröömli nicht finden.

Morgenessen um fünf. Früh, aber einleuchtend. Auf dem Tisch ein Birchermüesli, das eine doppelt so grosse Gruppe wie unsere gesättigt hätte. Start, als ein weiterer herrlicher Tag sich ankündigt und sich die letzten Wolken diskret verziehen. Auf kröseligem Schnee ziemlich heikel in der Steilflanke taleinwärts queren, bis





Die Gauli-Hüttenwartin

man in weniger steilem Gelände gemächlich auf den Talboden abfahren kann. Weiter talaufwärts; wo es in einer Arena endet, in grossem Bogen schattseitig ausholend und unter dem Felsgipfel des Bächlistocks auf den besonnten Talhang guerend zur Oberen Bächlilücke (3074 m), einer etwa 20 m hohen Felsbarriere, die nordseitig steil in den Firn des Hiendertellti abfällt. Südseitig drei Eisenleitern, nordseitig eine Serie von Eisenketten und -stangen. Diese führen in Gelände hinunter, in dem man mit aufgeschnallten Ski sicher absteigt, bis man abzufahren wagen kann. Auf den Hängen zur Linken lockende Abfahrtsspuren - Vorgeschmack vom Hubelhorn (3244 m), das uns Hans als lohnende Tour für heute empfiehlt. Allerdings gilt es nun, nochmals 400 Hm den steilen O-Hang des N-Grats am Hienderstock hinaufzuschnaufen zu einer harmlosen Scharte. von der aus man den Gipfel des Hubelhorns in 1 km Entfernung sieht. Eine begueme, fast waagrecht angelegte Spur führt uns hinüber. Unterwegs Mittagsrast in einer windstillen Mulde. Von dort über 100 Hm zum Gipfel. Die Aussicht v.a. Richtung Süden überwältigend; die Fotografen geraten in Knips-Hektik. Grosses Rätselraten, was man denn da ringsum alles sieht. Am besten erkennt man die Gipfel, auf denen man schon war, und das sind nicht wenige. Mit vereinten Kräften identifizieren wir zwei Dutzend einwandfrei. Am eindrücklichsten, weil gleich gegenüber, die Ostflanken von Finsteraar-, Lauteraar- und Schreckhorn, Die Abfahrt über die N-Hänge nach einer kurzen Harschschnee-Strecke in schönstem frischem Pulverschnee – Genuss vom Feinsten Unbefahrener Schnee gleich links und rechts unserer Abfahrtsspuren. Was Wunder, dass sich 350 Hm weiter unten bis auf den leider angeschlagenen Urs alle für eine Zusatzschlaufe melden. Urs bleibt beim Materialdepot. Das hat unerwartete Folgen: Hans erhält einen Anruf von der REGA. Ob wir etwa Hilfe brauchten. Die Gauli-Hüttenwartin habe beobachtet, dass nur sechs Leute wieder im Aufstieg begriffen seien; einer sei zurückgeblieben. Alles klärt sich. Das Schönste folgt auf den sehr steilen Hängen oberhalb des Gletschersees: Sulzschnee im hesten Stadium. Wir bezahlen den Genuss mit dem mühsameren Rest der Tour: den See überqueren. Gegensteigung von fast 100 Hm in schwerem Nachmittagsschnee, Abfahrt in einen tiefen, schattigen Schlund mit verkrusteten Abfahrtsspuren und zum Dessert weitere 200 Hm Aufstieg zur Gaulihütte (2200 m). Nach unserem 11-Stunden-Tag freut uns der herzliche Empfang durch Susanne, die die sieben Appenzeller Zwerge als liebenswürdiges Schneewittchen mit einem Trunk willkommen heisst. Wie das Bier auf der besonnten Terrasse schmeckt! Als die Sonne hinter dem Berg verschwindet, ziehen Schleierwolken auf. Bis das Essen auf den Tisch kommt, schalten die meisten ein Ruhestündchen ein. Auch hier die einzigen Gäste. Nicht weniger als sechzig haben reserviert; gekommen sind nur wir sieben! Das lebenskluge Schneewittchen beklagt nicht die Absagen, sondern freut sich über die gute Stimmung ihrer Zwerge.

Auch am Samstag Morgenessen um fünf. Leicht bewölkt, wärmer, Schnee immerhin durchgefroren. Unser Tagesziel: das Rosenhorn (3689 m), das «hinterste» der drei Wetterhörner, der höchste der Gipfel rund um den Gauligletscher. Mit für einmal leichterem Tagesrucksack den nächstgelegenen der steilen «Kanäle» hoch, die auf eine breite Terrasse hoch über Gletschersee und -zunge führen, von der man mit nur wenig Höhenverlust auf den im Mittelteil spaltenfreien Gauligletscher gelangt – und am Schluss



mit weit weniger Aufwand zurück zur Hütte als auf dem Normalweg. Unweit der höchsten Stelle dieser Terrasse neu ein verbogener dreiflügeliger Flugzeug-Propeller samt Info-Säule. Sie erinnern an ein im Oberhasli denkwürdiges Ereignis, Am 19. November 1946 notlandete hier eine amerikanische Militärmaschine mit hochkarätiger Menschenfracht: ein Brigadegeneral, der Oberstabschef der amerikanischen Besatzungstruppen in Österreich, zwei Generalsgattinnen (der Pilot Sohn der einen), die alle auf Kosten des Steuerzahlers nach Pisa bzw. Rom geflogen werden sollten. Die erste Gletscherlandung eines Flächenflugzeugs im Berner Oberland. Ortung und Rettungsaktion ein Durcheinander der Sonderklasse – vor lauter



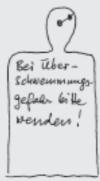
Hilfsbemühungen verschiedener Akteure wären um ein Haar Verunfallte oder für ihre Aufgabe unvorbereitete Rettungskräfte umgekommen. Das Gute des ganzen Theaters, das auch in den Medien einen riesigen Wirbel auslöste: 1. gelang Schweizer Militärpiloten mit deutschen Leichtflugzeugen («Fieseler Störche») die erste Gletscherlandung, lange vor Hermann Geiger und Helikopter-Piloten. 2. Die Hilfe kam eben noch rechtzeitig in Form von abgeworfenem Rettungsmaterial und Rettungskolonnen. 3. Die armen Leute im Oberhasli konnten sich noch über Monate mit den in überreichlichen Mengen abgeworfenen Hilfsgütern ihre kärgliche Einrichtung bzw. Nahrung ergänzen. Einer schleppte gar eine Unmenge unverbeulter schwerer Büchsen zu Tal. Weil seine Fremdsprachenkenntnisse sehr bescheiden waren. verstand er nicht, was deren seltsame Aufschrift. bedeutete: WATER. – Die Unglücksmaschine verschwand nach dem Winter, bevor man sie bergen konnte, als die Sonne die Metallteile erhitzte, in einer Gletscherspalte. Dank dem Gletscherschwund kam nun besagter Propeller, vom Gletscher deformiert, wieder zum Vorschein. Den sanft ansteigenden Gletscher hinauf, zwischen zwei Felsbastionen steil auf eine sanft geneigte Firnfläche in den Nebel hinein. Weiss in Weiss auf weiten Strecken, ab und zu eine gut erkennbare überschneite Spalte. Gipfelwärts wieder steiler; Felsrippen schaffen Kontur im Einerlei. Nach der Mittagsrast in diffusem Licht, giftigem Windchen und leichtem Schneefall hinauf zum Skidepot auf 3600 m. Ab und zu etwas heller. Man erkennt den fast horizontalen eingeschneiten Felsgrat hinüber zum Hauptgipfel. Den schenken wir uns bei diesem Wetter. Die Abfahrt im feinen Neuschnee eine Folge von Fahren und Warten im Nebel, bis die Aufstiegsspur wieder zu erkennen ist. Dass unserm Führer beim Vorausfahren nicht übel wird? Sobald wir unter dem Nebel auf dem Gletscher fahren, herrlicher Sulzschnee mit einem Schäumchen frischer Flocken. Ohne Mühe an den drei Moränenabbrüchen vorbei zum Steinmann, der den Aufstieg zu Propeller-Denkmal und Terrasse markiert. Eine kurze letzte Abfahrt durch einen der 200-m-Känel bringt uns fast vor

die Haustür der Gaulihütte. Halb vier. Susanne empfängt uns mit frisch gebackenem Kuchen und Kaffee. Zeit für ein Plauderstündchen oder um die Einzelheiten der Rettungsaktion vor 70 Jahren zu studieren. Matthias und Hans probieren die bunten Mützen, die Susanne in einsamen Stunden gestrickt hat. Hans fallen die meisten wie Kaffeewärmer über die Ohren bis zum Kinn; sie sind eben für grosse Bärner Gringe gedacht. – Erneut 1700 Hm geschafft, wenn auch nur neun Stunden unterwegs.

Ich notiere mir auf dem Plumpsklo Sprüche, die man für einmal einem breiteren Publikum mitteilen darf:

> in de alpe welle we wezen in de alpe welle we zün Kann man's kürzer sagen?

An der Wand ein Schnetzelbrettchen, an einer Schnur



Wer raten mag, was auf der Rückseite steht: Lösung S. 16

In der Nacht auf Sonntag Wechselbad: Um Mitternacht schwere nasse Schneeflocken, eher –fetzen. Kaum null Grad. Um 04.00 teilweise klar, aber nur kühl, nicht kalt. Unterhalb des Rosenlaui-Gletschers ein bodenloser Schneesumpf zu erwarten. Beim Frühstück alle gleicher Meinung: Zurück über die Obere Bächlilücke, ob-



wohl es aufzuklaren beginnt. Susanne mit dabei. Was soll sie da oben eine Woche lang vergeblich auf Gäste warten? Der Winterraum ist ia zugänglich. Bei der Abfahrt unterhalb der Hütte zeigt sich, dass die junge Frau nicht nur Kochen und Bewirten versteht, sondern auch Skifahren. Sie kurvt so leicht hinab wie Hans Fitzi. Und bei den 1000 Hm Aufstieg bei kaltem Wind zeigt sie keinerlei Ermüdungserscheinungen. Hans hackt am Übergang den Ketten entlang gute Tritte, sodass uns die Montage der Steigeisen erspart bleibt. Schön, in die wärmende Vormittagssonne zu gelangen, auch wenn noch viele Nebelschwaden herumziehen Mittagsrast. Der Neuschnee ist wunderbar, aber die Sicht diesig. Obwohl wir den Kessel beim Aufstieg umrundet haben, hat es Hans nicht einfach, eine gute Spur zu legen, die Spalten vermeidet sowie den besten Schnee und damit das grösste Abfahrtsvergnügen bietet. Doch es gelingt. Talaus geht es darum, die Spur so flach an den Hang zu legen, dass man gleiten kann, ohne zu stöckeln. Auch das gelingt. Zum Schluss das schmale 300-m-Couloir, in das in der Zwischenzeit manche Rutsche abgegangen sind; grosse Knollen behindern die freie Fahrt. Befürchtet man. Doch sind diese so aufgeweicht, dass die Skispitzen sie leicht durchbohren, und vor weiteren Schneerutschen bleiben. wir auch verschont. Bei der Bergstation der Werksbahn aufs Taxi warten und durch Frühlingsgrün und Blust heimwärts gondeln. Dem einen oder andern fallen im Zug die Äuglein zu. Gute Ruh!

Unserem Führer Hans Fitzi ein grosses Dankeschön für vier erlebnisreiche Tage.

Hanspeter Nef



Im Klettergarten Seeplatten

Um zwölf Uhr trafen wir uns am Bahnhof Herisau, und endlich ging die Reise los ins diesjährige KiBe-Lager! Nach langer Fahrt kamen wir auf dem Grimselpass an und warteten, bis das Signal für den letzten Abschnitt auf Grün ging. Als wir die Anhänger zur Hütte bringen wollten, war das Auto schlicht zu schwach und wir mussten den Anhänger abstellen und das Material herausnehmen. Das letzte Stück wanderten wir alle zur Hütte und belegten dort unsere Schlafplätze. Bald gab es dann Znacht und wir genossen die feinen Älplermagronen. Danach gab es noch wichtige Informationen und wir packten bereits das Material für den nächsten Morgen. Da das Wetter eher nass war, beschlossen wir, den ersten August auf nächsten Abend zu verschieben und assen den Kuchen in der warmen Stube. Schon bald ging es dann «id Fädärä».

Um sieben Uhr wurden wir geweckt. Nach einem kräftigen Frühstück ging es los in die Klettergärten. Die erste Gruppe ging in den Klettergarten Gletsch. Sie wollte eine Abkürzung nehmen, dies wurde aber zu einer Dschungelexpedition. Den Klettergarten fanden sie dann aber doch noch und kletterten den ganzen Tag. Die zweite Gruppe ging in den Klettergarten Azalee Beach. Am Morgen gewöhnte sie sich in einfachen Routen an die Platten. Danach versuchte sie es an etwas schwereren Routen, was mit den zu kurzen Seilen aber nicht ganz so einfach war. Die dritte Gruppe kletterte die Route Greenhorn. Nach einer Zitterpartie (wenigsten für einige Teilnehmer) ging es endlich ans Abseilen. Froh, wieder unten zu sein, ging es noch auf eine Wasserrutschbahn. Den Abend genossen wir mit einer Wurst vom nachträglichen Erst-August-Feuer und -Feuerwerk.

Wie immer ging es nach einem kräftigen Frühstück los. Die eine Gruppe ging einfache Mehrseillängen klettern. Der schöne, nette aber vergessliche Leiter liess zuerst den Helm in der





Auf dem Rhonegletscher

Bäregghütte, und als wir dann beim Einstieg waren, merkte er, dass er den Rucksack weiter unten liegen gelassen hatte. Nach all den Pannen ging es drei schöne Seillängen rauf und wieder runter. Die zweite Gruppe ging schwerere Mehrseillängen klettern. Nach dem Mittagessen machten sie noch eine Speedbegehung. In nur einer Stunde kletterten sie nochmals drei Längen. Nach einem unterhaltsamen Abend gingen wir müde ins Bett.

Heute war ein eher ruhiger Tag. Wir gingen nicht klettern, dafür konnten wir endlich einmal bis acht Uhr schlafen. Wir genossen wie immer ein feines Zmorge und waren damit gestärkt für den Postenlauf. An den Posten lernten wir Abseilen, Flaschenzug bauen, Kartenlesen und eine Seilschaft bilden. Es machte uns Spass und wir lernten dabei viel. Die Kleineren gingen Strahlen und machten den Postenlauf

nicht mit. Sie waren sehr erfolgreich und füllten die Taschen mit Kristallen und Quarzen. Ein paar von den Grösseren gingen am Nachmittag auch noch auf Kristallsuche. Auf dem Rückweg fing es sehr stark an zu regnen. Alle wurden nass und freuten sich auf die warme Dusche und die trockenen Kleider. So kam der Abend näher und wir assen wiederum einen feinen Znacht. Dann spielten wir noch ein wenig und genossen danach das feine Dessert. Es gab Meringue mit Rahm und Heidelbeeren.

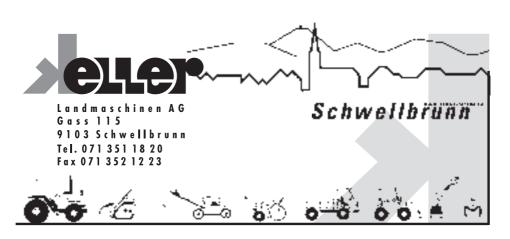
Heute gingen wir auf den Rhonegletscher. Wir machten einen Parcours kreuz und quer über die Gletscherspalten. Das Coolste war, als wir uns in die Gletscherspalte abseilten und dann mit Hilfe von Steigeisen und Pickel wieder raufklettern konnten. Um die Leiter zu erschrecken, liessen wir uns in eine Gletscherspalte runterfallen. Es war sehr, sehr lustig und spannend.

Nach dem zweitletzten Frühstück in diesem Lager machten wir uns zum letzten Mal auf zum Klettern. Die erste Gruppe blieb bei der Hütte und kletterte am Morgen dort. Am Nachmittag gingen sie nochmals Strahlen am Berg hinter unserer Unterkunft. Die nächste Gruppe ging schwerere Mehrseillängen klettern. Zwei Seilschaften verführten so einen Radau, dass sie den ganzen Klettergarten «unterhielten». Doch trotz dem vorlauten Maul war dann die letzte 5a gar nicht so einfach. Die letzte Gruppe ging einfachere Mehrseillängen klettern. Nach einem harzigen Start ging es dann zügig voran. Zurück in der Hütte, ging es bereits mit Packen los. Nach einer feinen Rösti machten wir einige Spiele und schauten uns die Fotos und Filme vom Lager an. Erst nach vielen weiteren Spielrunden war dann um halb vier Uhr endgültig Nachtruhe.

Nach einer kurzen Nacht gab es bereits um acht Uhr wieder Frühstück. Danach mussten wir all unsere Sachen packen und das ganze Lagerhaus sauber putzen. Schon war es leider Zeit den Heimweg anzutreten. Nach dreistündiger Autofahrt mit mehr oder weniger guten CDs, aber immer auf voller Lautstärke, kamen wir wieder in Herisau an

Herzlichen Dank der Küchencrew, dem Leiterteam, den Kindern und allen, die etwas an das schöne Lager beigetragen haben.

Andrina & Co sac-saentis.ch



## **JO-Sommerlager Korsika** 26. Juli - 6. August 2015



Dieses Jahr führten die IO Säntis und die IO Rorschach das Sommerlager gemeinsam durch, 12 Teilnehmer, begleitet von vier Leitern und Meieli als Bergführer, starteten das Abenteuer Korsika. Leider wurde Matthias von Käfern in den Schilddrüsen verfolgt und überflog mit ihnen bereits am vierten Lagertag wieder das Mittelmeer Richtung Alpennordseite.

Zuerst trafen wir uns bei Meieli zu Hause in Hundwil zur Neopren-Anprobe (für die Abkühlung in den korsischen Bächen). Mit ca. 2 Stunden Verspätung hatte auch noch der letzte Teilnehmer den passenden «Strampler» gefunden und die Blechkarawane konnte beladen werden

Endlich hiess es Handbremsen resp. Leinen los und auf nach Korsika

Todmüde schlugen wir unser Lager auf einem Zeltplatz zwischen Solenzara und dem Bavella-Pass auf und erfrischten uns im nur leicht kühleren (eigentlich fast seichwarmen) Bach.

Am ersten Tag stimmten wir uns im Klettergarten beim Bavella-Pass auf den Klettercharakter der nächsten acht Tage ein.

Danach waren wir gerüstet um Mehrseillängen-Routen zu klettern. Die Touren waren alle traumhaft schön: Oft verlief die Kletterlinie durch rot-braunem Fels mit Tafonis in skurrilsten. Formen, die in Jahrtausenden von Wind, Wasser und Sand ausgefräst wurden.

Da viele Routen weder gebohrte Zwischensicherungen noch Stände aufwiesen, konnten alle Teilnehmer ihr Clean-Climbing perfektionieren und es machte ihnen trotzdem sichtlich «plaisir».



Ein Highlight war natürlich der Zonza Grat, über welchen die ganze Gruppe die «Punta Acellu» bestieg.

Zur Abwechslung vergnügten wir uns auch auf zwei Canyoning-Touren: türkisfarbene tiefe Pools, amüsante Wasserrutschen und ausgewaschene Felsformen beherrschten die Szenerie. Den mutigsten JO-ler/innen konnten die Sprünge dabei nicht hoch genug sein. Auch beim Einkaufen gab es einiges an Action: ein Akteur eines gemeinsamen Gejohles wurde von einer korsischen Hand überrascht, die klatschend auf seiner Wange zum Stillstand kam. Bei der anschliessenden Biwaknacht auf dem Bavella-Pass wurde dessen Ohr vom säuselnden Nachtwind gekühlt.

Die Zeit verging leider wie im Fluge und schon bald musste der Lagerplatz aufgeräumt werden.

Nach einer wiederum langen Autofahrt trafen wir in der Morgendämmerung in Meielis Residenz zu Hundwil ein und genehmigten uns dort noch ein power-nap, bis die hochstehende Sonne die Wangen wärmte.

Nun war das Lager endgültig vorbei, was in manchem Herzen das bekannte dumpfe Gefühl hervorrief. Das nächste gemeinsame Lager kommt aber zum Glück schon gleich...

Ursulina Kölbener



Fotos: Ursulina Kölbener

### Senioren-TW in Ramsau (Dachstein) 12. - 18. Juni 2015

Vor einem Vierteljahrhundert war ich erstmals im Dachstein-Massiv. Dieses ragt mit schroffen Südwänden bis auf knapp 3000 m auf. Was dem Appenzeller der Alpstein, ist dem Ramsauer der Dachstein. Dessen Wänden würden unsere Kreuzberge allerdings kaum zum Nabel reichen. Deshalb übte jene 10 km lange Felsmauer aus bestem Kalk damals so eine magische Anziehungskraft auf uns aus. Auf unsere fünf damaligen Touren, z.B. jene durch die Dachstein-Südwand, sind wir heute noch ein bisschen stolz.

Die heute noch etwas abgelegene Feriengegend ist vom Massentourismus wie von der Prominenz bisher weitgehend verschont geblieben, sieht man von Schladming mit seinen Pistenschneisen und dem Rummel um die Bergstation der Dachstein-Gletscherbahn ab.

Die Anreise lässt uns das Ferienland Österreich eindrücklich erleben. Sobald man die Autobahn in Wörgl verlässt, spielt die Landschaft ihre Reize aus: Waldtäler mit gewundenen Strassen und rauschenden Bächen, sanfte Hanglehnen mit stattlichen, blumengeschmückten Tiroler Höfen, putzig gekrönt von kecken Glockentürmchen, die auf dem First reiten. Dörfer in reichem Blumenschmuck, darüber steile Hänge, auf denen sich Bergbauern abmühen, und immer wieder diese kargen Kalkmassive, die daraus emporstreben.

Erhöht und fast 1 km von der Talstrasse entfernt, logieren wir im Eberlehnerhof mit Blick auf die sanfteren Bergzüge der Schladminger Tauern. Sobald auf der Terrasse alle ein volles Glas vor sich stehen haben, begrüsst uns Rolf, der hier seit einer Woche gewissenhaft eine



Spiegelsee beim Schober, Foto: Rolf Hungerbühler



Am Rettenberg, Foto: Rolf Hungerbühler

ganze Anzahl Touren für uns rekognosziert hat. Ein reichhaltiges Salatbuffet ist der Auftakt zum Nachtessen. Schade, dass man nach der langen Fahrt nicht hungriger ist.

Wie üblich teilen wir uns in Leistungsgruppen auf, doch das Wetter hält uns am Montag von den vorgesehenen Klettersteigrouten ab. So bleiben wir zusammen bei der ersten Wanderung auf dem Fünf-Hütten-Weg und am Dienstagmorgen durch die von Bachrauschen erfüllte Silberkarklamm zur gleichnamigen Alm. Als sich die Wolkendecke etwas hebt und gelegentlich blaue Flecken über uns erscheinen, ziehen die Gemächlicheren mit unserer Wirtin zum flachen Rittissberg, während ein Drittel Rolf auf dem abwechslungsreichen, aber steilen Jungfrauensteig zur Talstation der Dachsteinbahn hinauf folgt. Diese Jungfrauen sind nicht etwa als butterzarte Verkörperungen der Nachtphantasien irregeleiteter IS-Kämpfer zu verstehen, sondern sind eine Anzahl bizarrer, rauher Felsgestalten aus kantigem Kalkschotter, der zu einer Art Nagelfluh zusammengebacken ist. Unter den wolkenverhüllten Steilwänden gueren wir zum Restaurant, in dem uns ein munteres Dirndl im Dirndl mit Bier und einem freundlichen Gesicht aufwartet. Ein kleines Missverständnis entsteht um das Wort sauer gespritzt: aufgetragen wird ein saurer Weisswein, verdünnt mit Mineralwasser; gemeint war ein saures Radler. Ohne Aufhebens und Aufpreis wird das Gemeinte nachgeliefert. Ob das in der Schweiz auch so abliefe?

Am Mittwoch bietet sich endlich Gelegenheit für einen der Klettersteige, von denen diese Gegend etwa zwanzig anzubieten hat. Für den am Sinabell (2350 m) muss man allerdings zuerst etwa 1000 Hm zum Guttenberg-Haus aufsteigen. Wir schaffen das in 2 ¼ Stunden, im Mittelteil durch weithin alühende Alpenrosen-Felder, bei zunehmend klarerem Himmel. Zahlreiche Schilder mahnen, den markierten Weg nicht zu verlassen. Nach kurzer Rast zügig an den Fuss der zerklüfteten, steilen Südwand. Den Einstieg zeigt eine gelbe Tafel an; das Drahtseil ist wohl 2 cm stark, der Fels fest; die Trittbügel sind solid im Fels verankert. Es geht zügig hoch, in der Wandmitte mit einem langen Quergang nach rechts hinüber zu einer steilen Schlucht, durch deren rechte Wand unser Weg ausgesetzt und fast senkrecht verläuft. Schon will das Herz höher schlagen, da stehen wir vor einer Nische mit Wandbuch und sehen auch gleich, dass das Gelände flacher und grasig wird. Auf dem Gipfel überrascht der Blick auf die karstige Hochfläche am Stein. Dachstein und Dirndl sieht man schlank im Profil. In 30 Minuten zum Guttenberg-Haus hinab. Auf den zweiten Klettersteig am Eselsstein haben meine Leute allerdings keine Lust mehr, denn wir haben noch 1000 m Abstieg vor uns und es ist warm geworden. Der abschliessende Trunk im Schatten der mächtigen Lind vor dem Feisterer Hof ist aber auch nicht zu verachten. – Unsere Kameraden haben gleichentags den Rötelstein (ca. 2250 m) bestiegen, den der Dachsteinwand

Das Guttenberg-Haus, Foto: Rolf Hungerbühler



vorgelagerten Aussichtsberg. Der Abstieg sei unerwartet mühselig gewesen sein, heisst es beim Nachtessen.

Der Donnerstag soll der beste Tag werden. Unsere Gästekarte berechtigt uns zu einer einmaligen Gratisfahrt mit der mastenlosen Luftseilbahn hinauf zum Gletscher auf 2500 m. Tagesziel ist, den Hohen Dachstein (2995) zu besteigen. Die gut 500 Hm auf unschwierigem Klettersteig sind zwar keine besondere Herausforderung, die Masse der potentiellen Besteiger ieden Alters schon. Und Dutzende sind schon am Fels, als wir uns auf der riesigen präparierten Piste im rasch aufweichenden Schnee auf die Warteschlange zu bewegen. Rolfs wertvoller Rat, eine weitere Schleife auf dem steiler werdenden Gletscher um den Ostsporn zu ziehen, verhilft uns dazu, weiter oben zuzusteigen. und Dutzende zu überholen. So gelangen wir in weniger als 1 ½ h auf den Gipfel – auf dem ersten Klettersteig der Welt. Der Erstbesteiger des Dachsteins, Prof. Friedrich Simony, konnte ihn 1843 dank Spenden begüterter Kurgäste anlegen lassen. Auf dem Gipfel sind wir zwar nicht allein, aber die Sicht hinab über die Steilwand ins Ennstal, westwärts zu den dunklen Gosauseen und nordwärts auf die riesigen Karstflächen ist frei. In der Ferne sind die Grossen des Glockner- und Venediger-Massivs allerdings mehr zu ahnen als zu sehen. Kurze Rast, denn es kommen noch viele, und bereits ziehen Nebelschwaden die Südwand hoch. Als wir nordseitig auf die tiefe Spur auf dem Gletscher und ein paar Leute hinabblicken, die sie ohne Probleme benutzen, entschliesse ich mich, ebenfalls über die Randkluft abzusteigen. Diese Variante vermeidet Staus und Gegenverkehr. Obwohl wir diszipliniert und umsichtig absteigen, sind wir im Nu bei der Eisbrücke im Bergschrund und rascher noch zurück auf der Piste. Rast abseits des Rummels mit Blick auf das Nebeltreiben in der Südwand. Plötzlich ein Ruf! Eine Fata morgana? Meine Frau ganz vorn in einem Tatzelwurm unserer Leute, der nach dem Kaffee in der Dachsteinwartehütte wieder auf die Bergstation zusteuert. Sie hat's gewagt, und wird ganz stolz darauf sein, klar, mit 76. Drei meiner Leute haben genug für heute; mit den



Hängebrücke beim Hunerkogel, Foto: Rolf Hungerbühler

andern mache ich mich auf zum Koppenkarstein (2863 m), den man von der Scharte östlich der Bergstation über einen langen Grat auf unschwierigem Klettersteig à la Lisengratweg erreicht. Ein paar wenige Meter hohe Steilstufen bilden die Würze. Auf dem Kleinen Koppenkarstein treten zwei weitere den Rückweg an, während ich mit Trudi und Kurt in die Scharte absteige und die letzten 60 Hm zum Hauptgipfel bewältige. Dort betreibt das Bundesheer eine Hochstation, Radio, TV, Funk sind auch vertreten. Eben verlegen Bergführer eine neue Stromleitung, welche die offenbar weniger zuverlässigen Generatoren ersetzen soll. Mit Bewunderung beobachten wir, wie ein Heli-Pilot kaum einen Meter über dem Transportmast schwebend Material auf dem schmalen Grat absetzt und einen Passagier mit der Seilwinde aufnimmt. Kurt darf die Installationen besichtigen, ohne als KGB-Spion verdächtigt zu werden. Der Rückweg ist rasch geschafft: wir hängen die Karabiner nur noch bei Bedarf ein, und das kommt eher selten vor. Statt im matschigen Schnee von der Scharte hochzustapfen, hängen wir gleich noch den kurzen Klettersteig zur Bergstation an. Ein Halbstündchen in die gewaltigen Südwände schauen und in Erinnerungen eintauchen. - Ein Grillabend bei angenehmen Temperaturen beschliesst den Tag. Ein kräftiges Nachtgewitter bedeutet das Aus für meine Klettersteigpläne für den letzten Tag.



Gipfel Hoher Dachstein, Foto: Walter Bühler

Deshalb schliessen wir uns am Freitag den andern an, die in den Niederen Tauern eine Bergtour im Sinn haben. In zahllosen Kehren von der Ramsauer Sonnenterrasse hinab ins tiefe Ennstal und wieder hoch in ein langes Tal, an dessen Ende auf 1600 m die Ursprungalm liegt. Vor Jahren Schauplatz eines österreichischen Heidifilms. – TL Kurt hat uns grosszügig Extratouren eingeräumt. Mit Trudi in grosser Hitze das steile Strässchen zum Giglachsee hinauf und an dessen Nordufer zur Hütte. Eine tüchtige Hüttenwartin schmeisst den Laden und ist trotzdem guter Laune. Der See dunkel und kühl. Tut gut. Zurück zum Hauptweg und hinauf zu unsern Kameraden, die über uns im Aufstieg zum Sattel zwischen dem Lungauer und dem Steirer Kalkspitz (beide um 2450 m) rasten. Bernhard und Marianne verzichten auf beide und setzen deren Umrundung fort. Trudi und ich pflücken den ersten Gipfel, während die andern den zweiten ansteuern. Wie schon gestern ist die Fernsicht von Dunst beeinträchtigt. Dafür entschädigt der Blick auf die Kalkmauer des Dachsteins über dem grünen Ennstal. Die Flanken unserer beiden Berge haben z.T. ratzekahle Flanken, die von gewaltigen Rinnen durchfurcht sind, in denen sich Splitt und Schotter sammelt und bei Regen wohl effektvoll zu Tal fährt. Abstieg über den brüchigen Westgrat zu einem grossen Steinmann, dann rechts ziemlich exponiert in die Talflanke hinaus zu einem scharfen Grat namens Brotrindl. An diesem Übergang wartet die Gruppe auf Bernhard und Marianne, die sich in der heissen Nachmittagssonne 200 Hm heraufkämpfen. Es bleibt der Abstieg zur Ursprungalm. Auf der Schattenseite sind die 450 Hm leichter zu bewältigen, zumal das Bier lockt. Am eiskalten Seelein vorbei zur Alpwirtschaft, wo jede und jeder, sogar Paul und ich, ein grosses Radler oder Bier fast besinnungslos hinunterstürzt.

Nach dem letzten Nachtessen bricht erneut ein gewaltiges Gewitter los. Eine wahre Freude, das wilde Himmelsschauspiel durch die offene Balkontüre zu verfolgen, bis schwerer Regen niederprasselt. Am Morgen liegt die frisch gewaschene Landschaft unter blitzblankem Himmel so freundlich vor unsern Augen, als wäre nichts gewesen. Schade, lässt sich heute nichts mehr unternehmen. Aber der Heimweg ist lang, und die meisten älteren Leute treibt ein starker Drang zurück an den heimischen Herd.

Rolf Hungerbühler verdient ein grosses Dankeschön für tadellose Vorbereitung und umsichtige, flexible Durchführung dieser Tourenwoche. Und das Hotel Eberlehnerhof mit seiner angenehmen Atmosphäre, seiner hilfsbereiten Chefin und seinem dienstfertigen Personal werden wir in angenehmer Erinnerung behalten. Für Interessenten: www.eberlehnerhof.at

Hanspeter Nef

# Velotouren im albanisch-mazedonischen Grenzgebiet

9. - 19. Juni 2015

Diese Reise war nicht Teil des Programms unserer Sektion, stiess aber trotzdem auf grosses Interesse. Zu den Teilnehmern der Velowoche in Südalbanien 2014 stiessen ein paar neue Gesichter, ausnahmslos SAC-Mitglieder. Zwar weniger wegen der Horizontaldistanz (500 km), aber mehr wegen der über 8000 Hm - wovon 1850 Hm allein am dritten Tag – bei Temperaturen von mehrmals 30° und mehr war einiger alpinistischer Durchhaltewillen gefordert. Die zwölf Teilnehmer haben sich tapfer gehalten und wurden durch vielfältige Eindrücke und Erlebnisse reich belohnt

Die Route: Nach der ersten Übernachtung in Shkodra mit Bus das Drin-Tal hinauf, mit einer Fähre auf dem zweiten Stausee nach Fierzë. Auf den Hängen und durch die Seitentäler über mehrere Staustufen zu einem Schwefelbad für beleibte mazedonische Haubenstockenten samt ihren Ehemännern. Dann weiter dem Drin nach zum Ohridsee. Den folgenden Ruhetag nutzt die Mehrheit für einen Ausflug zum Kloster Svet Naum (Weltkulturerbe), während Koni und Köbi den Ohrid-See umrunden. Die nächste Etappe führt über den Livada-Pass (1568 m) zu einem einsamen Resort am etwa 800 m hohen Grossen Prespa-See, der sich unterirdisch in den Ohrid-See entwässert. Nach einem weiteren Ruhetag, der für eine Bootsfahrt zu einer Vogelinsel genutzt wird, via die Stadt Korca zum über 1200 m hoch gelegenen Dorf Voskopoje, wo Nachfahren römischer Veteranen mit eigener Kultur und Sprache als Angehörige der griechisch-orthodoxen Kirche überlebt haben. Von dort im Bus zurück nach Tirana.



Fotos: Hanspeter Nef

Ein paar Eindrücke und Episoden:

#### Albanische Fähren

Koman ist eigentlich kein Hafen, nur eine Anlagestelle. Seit eine der beiden früheren Fähren abgesoffen und die andere am Ziel in Fierzë in Schieflage vor sich hinrostet, sind endlich neue Fähren in Betrieb genommen worden. Aber die Provisorien sind weiter in Betrieb: z B eine Buskarosserie, die man kurzerhand auf einen Bootsrumpf montiert und mit einer zusätzlichen Tür versehen hat, auf der steht: TUALET, Unsere Fähre ist grösser, fasst neben unserm Minibus samt Veloanhänger noch eine Handvoll weiterer Fahrzeuge. Die Passagiere, junge Leute und unsere Gruppe, fläzen sich aufs hellblaue Kaiütendach, über dem Kapitän und ohne jede Reling oder Abschrankung. Ein Schweizer Regulierungs- oder Kontrollmuni verstünde die Welt nicht mehr vor so viel unverantwortlicher Selbstverantwortung. Und doch kommt keiner zu Tode

#### Einsame Schönheit

Das Drintal war vor dem Bau der Staustufen eine Folge tiefer Schluchten, wohl grossenteils unpassierbar. Bewohnt waren wohl nur Terrassen und flachere Gebiete der Seitentäler, wo es ein paar abgelegene Dörfer gibt, verbunden durch Wege, die heute zu einer asphaltierten Strasse geworden sind. Die Stauseen bringen willkommene Weite, eine freundliche Ernsthaftigkeit in die Waldlandschaft, fjordähnlich. In Seenähe kaum Siedlungen, lediglich einzelne abgeschiedene Höfe, die man wohl nur mit Boot erreichen kann. Obwohl es in Albanien offenbar weder Forstgesetz noch Forstämter gibt, scheint wieder Wald nachzuwachsen, wo in Notzeiten sich jeder holte, was er brauchte. Martins Försterauge kann sich an schönen Weisstannenbeständen. Eichen und Buchen erfreuen. und auch die Blumenkennerinnen kommen auf ihre Rechnung.

#### Ein Fall für den Tierschutz

Mitten im Wald, hoch über dem Drin-See, liegt einsam unser erstes Hotel. Besonders daran waren die Zimmer: riesige mit drei Betten, Balkon und Dusche; aber auch ein so winziges, dass die Koffer im Gang auf den Morgen warten mussten, denn neben dem Bett blieben links wie rechts nur 30 cm bis zur Wand. Neckischerweise ging das einzige Fenster auf den Gang zum Nebenzimmer hinaus, und Frischluft kam nur indirekt über das Gangfenster herein. Immerhin: Man konnte das Gelass jederzeit verlassen.



in einem Gehege, solo. Da hatten es die Bären schon besser: sie waren zu zweit, dafür in einem Käfig von etwa 5 X 10 m. Vor lauter Gitterstäben sah man die mächtigen Tiere sozusagen tranchiert. Sie schienen uns überhaupt nicht wahrzunehmen, so leer waren ihre Blicke vor nahtloser Langeweile geworden. Und sogar die Fressgier durfte sich nicht ausleben: Weder Honig noch Rüben erwartete sie, sondern Diät – Kartoffelschalen. Da kann auch Bären das Leben verleiden, selbst wenn sie zu zweit sind.

#### Kukes

So heisst die schrumpfende Kleinstadt nahe der Grenze zu Mazedonien. Hier gibt's fast nichts, keine Stellen, kein Stadtleben, keinen Wohlstand, nichts Schönes. Auch der Grenzverkehr ist klein, trotz der Autobahn. Denn diese führt am Städtchen vorbei. Als unser Reiseleiter vorschlägt, auf dem Pannenstreifen der «falschen» Fahrbahn sozusagen als Geisterfahrer die letzten paar Kilometer nach Kukes zu fahren, das sei in Albanien erlaubt, wählen die meisten die Alternative: im Minibus mit den Bikes auf dem Anhänger. Als ich den Start der Tollkühnen fotografiert habe, bemerke ich, durch einen Zuruf von der andern Seite der Autobahn aufmerksam gemacht, etwas noch Tollkühneres: Eine Kuh kommt mitten in der Fahrbahn gemächlich auf mich zu. Ich stelle mein Bike an den Rand des Pannenstreifens und versuche die Kuh von der Fahrbahn zur Seite zu treiben, wo bereits eine Artgenossin mit den spärlichen Halmen beschäftigt ist. Kaum ist mein Vorhaben gelungen, trabt ein junges Rind daher, auf der Überholspur! Entschlossen, auch dieses Vieh zu retten – wovor eigentlich? Es sind in diesen fünf Minuten erst zwei Lastwagen und ein paar PWs vorbeigebraust, elegant die Rindviecher umschiffend –, renne ich dem Rind nach. Doch es trabt beharrlich und mit erhobenem Schwanz in der Spur, vergnügt, dass der Alte hinter ihm ins Keuchen gerät. Endlich gelingt mir, es mit lautem Klatschen zu erschrecken; es wechselt die Spur, ohne Blick in den Rückspiegel, und gesellt sich zu den andern. – Geschafft! Bin ich. Doch, Kukes hat etwas, was Hunderte anderer Kleinstädte in Europa nicht haben: einen Flug-



hafen, Piste samt Gebäude, spendiert von einem arabischen Scheich. Das Personal sei bezahlt und gehe täglich zur Arbeit. Nur, seit der Vollendung des Baus vor Jahren sei hier noch nie ein Flugzeug gelandet. Verständlich: Wer will denn schon nach Kukes?

#### Rechtschaffenheit

Fragt man Albaner, ob Gefahr bestehe, betrogen oder bestohlen zu werden, erhält man die Antwort: Wer solches im Sinn hat, ist bereits im Westen.

Weil ich meine Reisenotizen vermisse, versuche ich im lebhaften Städtchen Peshkopi einen Kugelschreiber samt Notizheft zu kaufen. Eine freundliche Frau begrüsst mich in ihrem kleinen Laden mit Schulmaterial. Das Wort stilolaps aus dem Wörterbuch führt gleich zum Ziel: 100 Lek, 70 Rappen. Notizheft ist nicht im Wörterbuch zu finden. Aber die Frau versteht meine Gebärdensprache. Schon liegt das Heft vor mir. 300 schreibt die Frau auf ein Papier. Ich habe nur einen Fünfhunderter dabei. Sie gibt mir 200 zurück. Ich schiebe ihr den Schein zurück und schreibe: 100 + 300 = 400. Sie schüttelt den

Kopf, schreibt darunter: 100 + 200 = 300 und schob den Zweihunderter lächelnd zurück. Sie will nichts geschenkt, nicht einmal von einem «reichen» Touristen.

#### Kulturschock

Unweit dem staubigen mazedonischen Städtchen Debar jenseits der Grenze ein Schwefelbad-Kurhotel, das schon bessere Zeiten gesehen hat, aber nun von einem privaten Investor wieder allmählich auf Vordermann gebracht wird. In den päpstlichen Farben Weiss und Goldgelb sind Empfangs- und Speiseräume so renoviert worden, dass auch wir uns fast wie in der Kur fühlen. In einer Umgebung, die den Charme einer verlassenen Baustelle hat, ist eine nette Oase entstanden: Unter Parkbäumen ein paar Holzbänke, vollbeladen mit mazedonischen Damen des oberen Mittelstandes mit entsprechender Leibesfülle, auch bei heissem Wetter wohl versteckt unter knöchellangen, bunten Kleidern und assortierten Kopftüchern. Diese Damen werden später ebenso wohlig eng sitzend auf mit spiegelnden Pailletten verzierten, nahezu schon orientalisch anmutenden Sofas vor dem Speisesaal auf die abendliche Speisung



warten. Der Kulturschock auf unserer Seite ist gering: bestenfalls verwundert, warum wir für einen Kurzaufenthalt im Heilwasserbecken eine ärztliche Blitzuntersuchung von Herz und Puls sowie eine viertelstündige Blitzmassage über uns ergehen lassen müssen – und das alles für ganze fünf Euro. Auf der Gegenseite ist Überraschung, vielleicht auch Befremden, überdeutlich zu spüren. Man stelle sich vor: Da kommt mitten in einem dahinschleichenden Kurtag eine Horde ältlicher, schwitzender Halbnackter auf Fahrrädern angebraust – auch Frauen, man denke! – und nimmt die gepflegte Anlage mir nichts, dir nichts in Besitz, Obendrein kommt so ein zuchtloses Paar beim Nachtessen in den für Einheimische reservierten Teil des Speisesaals herüber und unterhält sich mit einem Paar, das doch so gewandet ist wie die andern Mazedonier. (Dass dieses Paar seit bald 40 Jahren in Vaduz wohnt und er mir die Geschichte des Etablissements und seine Meinung zu den Zuständen in seiner Heimat mitgeteilt hat, wer kann das ahnen?). Überdies soll die magere Westler Dame in einem Bikini ins Heilbad gegangen sein und aus Versehen (oder doch mit Absicht?) ins Männerbecken statt eine Tür weiter, Allerhand, allerhand, Offenbar sorgt unser Erscheinen für reichlich Gesprächsstoff – das sieht man den Gesichtern unter den Kopftüchern an. Die Männer nehmen's gelassener; gleich mehrere sprechen mich an, als ich auf einer Parkbank meine Reisenotizen nachführe und teilen mir mit, wo sie in Deutschland oder der Schweiz gearbeitet und wie weit es ihre Söhne dort gebracht haben. (Die Töchter seien in der alten Heimat verheiratet, heisst es regelmässig.)



### Denkwürdige Bootsfahrt

Dass es an den Prespa-Seen Pelikane hat, weiss ich schon seit meiner ersten Fahrt zum Kleinen. Prespa-See vor wohl zwanzig Jahren. Als uns der Hotelbesitzer für den zweiten Ruhetag eine Fahrt zur einzigen Insel Mazedoniens vorschlägt, und das für bescheidene zehn Euro pro Person, überlegen wir nicht lang. Ein Auto mit Anhänger fährt während des Morgenessens zum Strand und lässt eine seltsame Schwimmkiste ins Wasser gleiten. Als wir den seltsamen Katamaran dann besteigen und losfahren, wird

bald klar, weshalb der Käptn angesichts drohender Nachmittagsgewitter die Fahrt vor dem Mittagessen hinter sich bringen will: Wir finden zwar alle zwölf komfortabel Platz auf den breiten Sofas mit Massen für Amerikaner-Ärsche, aber schon nach wenigen Minuten haben die vordersten zwar trockene Hintern, aber nasse Füsse, weil die Bugwelle durch eine seltsame Lücke vorn in der Mitte hereindringt. Also heisst es sich im Heck zusammenkuscheln, damit der sogenannte Bug etwas mehr aus dem Wasser schaut. Das hilft.



Die ersten weissen Reiher. Pelikane und schwarzen Kormorane werden derart angepirscht und hundertfach fotografiert; ein Wunder, dass von den Vögeln überhaupt noch etwas übrig bleibt. Nach der Umschiffung eines grünen Kaps sieht man dann Pelikane in grossen Schwärmen auf dem unbewegten Wasser sitzen, die schweren Schnäbel gravitätisch zur Wasseroberfläche gesenkt. Angesichts der nahenden Gefahr erhebt sich einer mit gewaltigem Flügelschlagen aus dem Wasser, die andern folgen wie auffliegende Dominosteine und ziehen knapp über dem Wasser ein paar hundert Meter weiter, wo sie keine Störenfriede erwarten Fin im wahrsten Sinn erhebendes Schauspiel, das sich dank unwillkommener Annäherung beliebig wiederholen lässt.

Beglückt geht's nach der Umrundung der unbewohnten, schroffen Vogelinsel zurück. Keinen halben Kilometer vor dem Ziel stottert der Motor und reisst den Käptn aus den Songs, die er sich mit Kabel und Ohrstöpsel zu Gemüte führt. Er braucht nicht lang zu überlegen, woran's fehlt - an Benzin. Kein Problem hierzulande aber dortzulande hat's nur wenige Siedlungen um den grossen See und Tankstellen sind rar. Was keiner erwartet hätte, geschieht: Der Käptn und sein Knecht ergreifen ie ein kurzes Paddel und versuchen allen Ernstes das mit zwölf Touristen bestückte «Floss» zum Strand zu bringen. Wir schätzen an den langsam vorüber treibenden Blättchen und Ästchen die Geschwindigkeit auf gerade mal 10 cm pro Sekunde. Der Käptn ermüdet bald und greift zum Mobile. Das Wort benzina ist zu vernehmen. Doch es tut sich nichts. Die Sonne brennt herab. Die Passagiere geraten ins Dösen. Etwa 150 m zum Strand sind geschafft. Martin und ich lösen die beiden Schwerarbeiter ab, die sich nur aus Höflichkeit etwas wehren. Doch nun nähert sich ein Stehruderer aus der Richtung unseres Hotels. Bald erkennt man einen gelben Behälter im Boot. Als er Seite an Seite mit unserem Boot ist, liest man erleichtert in kyrillischer Schrift, was im gelben Kanister ist. Doch der Motor zeigt sich von der Betankung unbeeindruckt. In heroischer Aufopferung spannt sich nun der Stehruderer vor den Katamaran, um diesen zum Strand zu schleppen. Zu zweit paddeln wir wacker mit. Plötzlich geht die elektronische Musik, mit der sich die beiden Seebären. vor der Panne berieselt haben, wieder los, untrügliches Zeichen, dass die Batterie ohne menschliches Zutun wieder betriebsbereit ist. Der Motor springt an, grosses Hallo, der Käptn setzt seine Chefmütze wieder auf, der Katamaran fährt, den Stehruderer untätig sitzend im Schlepptau, wie sich's gehört und als sei nichts geschehen, stolz am Hotelsteg vor und legt an. Ein herzhaftes Mittagessen erwartet uns; das Gelächter steuern wir selbst bei.

### Rätselhaftes Flaschengestell

Im Bergdorf Voskopoje machten zur Zeit der Diktatur Parteibonzen standesgemässe Bergferien. Abglanz dieser Zeit stellt das Hotel mit dem verlogenen Namen Akadémia dar, weit weg vom gewöhnlichen Volk in einer Waldlichtung angelegt. Bei der Ankunft stellt man befremdet fest: Das landschlossartige Haupt-



gebäude, das mit seinen Balustraden an florentinische Bauten erinnert, steht in seltsamem Kontrast zu den billigen Sonnenschirmen von Glacémarken (von denen eine den Namen CERMAT vor hellgrauem Matterhorn führt) auf dem grünen Rasen und der billigen Musik aus billigen Lautsprechern. Ausser uns noch zwei Gäste, aber so viel unbeschäftigtes Servierpersonal, dass ein Schweizer Hotelier ein paar anheuern würde, wüsste er nicht, dass sie allesamt nicht viel taugen. Zum Beispiel der, den ich bitte, mir bei der Weinauswahl zu helfen. Am dreistöckigen Weingestell fällt mir zweierlei auf: erstens finden sich auf den drei Etagen immer wieder dieselben Etiketten, zweitens sind nur leere Flaschen ausgestellt. Die Gründe zeigen sich bei der anschliessenden Wahl: Der Reiseleiter behauptet vom Wein A, der habe ihm geschmeckt; aber er hat bei anderer Gelegenheit dasselbe von einem Wein B behauptet, der mir gar nicht zusagte. Deshalb wähle ich C, den wir vor wenigen Tagen für gut befunden haben. Der sei leider nicht mehr vorrätig, sagt der Kellner. Von einem andern, D, den wir kürzlich wenigstens passabel gefunden haben, sind auch nur noch die leeren Flaschen da. Also gehe ich auf Nummer Sicher und bestelle E, einen italienischen Manduria. Auch der ist alle. Leicht pikiert frage ich, welche Weine denn erhältlich seien. Eben nur A, den der Reiseleiter empfohlen hat. - Schliesslich bestellen wir Bier. - Hat diese Weinwahl nicht verblüffende Ähnlichkeit mit Wahlen in vielen einstigen und heutigen Demokraturen? Man gaukelt einem eine grosse Auswahl vor, es handelt sich aber de fakto um leere Flaschen, und die einzige Nicht-Attrappe ist ziemlich ungeniessbar und könnte Verdauungsprobleme verursachen.

#### Wasser

Verdursten muss in Albanien niemand. Wenn auch nicht überall Bier und Süssgetränke zu haben sind, Wasser gibt es fast überall, und zwar, anders als in gewissen Schweizer Gaststätten, gratis. Der langjährige Diktator Hodxha hat sein Volk arg gebeutelt. Aber etwas hat er gut gemacht: Allen grösseren Strassen entlang wurden Quellen gefasst, aus denen das klare Nass in grossen Röhren heraussprudelt. Die oft grosse Unordnung an solchen Wasserstellen darf einen nicht abschrecken. Das Wasser ist unbedenklich, denn das ländliche Albanien ist sehr dünn besiedelt. Herrlich, den erhitzten Kopf mit kaltem Quellwasser zu übergiessen, herrlicher noch, es durch die durstige Kehle rinnen zu lassen. Wo gibt's das noch?



Zum Schluss: Noch sind diese Länder nicht im Fokus der Touristen, der Velofahrer insbesondere. Wer in Europa erleben will, was es sonst nur in (zivilisations-) fernen Ländern noch gibt, wer gern in einsamen, ja wilden Gebieten unterwegs ist, wer gern isst, was ein armes Mittelmeerland an Köstlichem bietet, wer sich mit Gebärdensprache zu behelfen weiss, weil er selten mit jemandem reden kann, liegt in Albanien und Mazedonien richtig.

Hanspeter Nef

## Hundsteinhütten-News Sommer 2015

Auf einen verregneten Start im Juni folgte ein Juli wie im Bilderbuch, d.h. fast durchgehend schönes und heisses Wetter mit vielen tollen Gästen. So war der Ben unserer zweiten Sommersaison das pure Gegenteil von 2014. Die Absagen hielten sich im Juni in Grenzen, und im Juli hatte niemand mehr Grund zum Nichterscheinen. Wir hätten die Hütte an den Wochenenden oft doppelt füllen können.

Die Gästeschar reichte von ganz nah bis nach Montreal. Es besuchten uns Familien mit Kindern ab 5 Monaten, Gruppen bis zu 24 Personen, Kletterer, Wanderer sowie auch Tagesgäste. Besondere Highlights waren die Besuche von 2 Alphornbläsern, einem Schamanen, sowie die zweimalige Anwesenheit von Angelika Wessels auf ihrer Lesetour im Alpstein. Das Angebot der Nachtwanderung zur Hütte mit Lesung aus ihrem Buch «Einsatz im Alpstein» im Zusammenhang mit der Schweizer Wandernacht nutzte zwar niemand, doch Angelika kam trotzdem zu uns hoch und verstand es ausgezeichnet, die anwesenden Übernachtungsgäste in ihren Bann zu ziehen.

Obwohl es ausgerechtet am 1. August geregnet hatte, war die Hütte zu zwei Dritteln gefüllt und die Gäste genossen das traditionelle «1. Augustmenu» (Wurst vom Grill, ergänzt mit einem feinen Salatbuffet und «Bundesfeierglace»). Pünktlich zur Entfachung des Höhenfeuers hörte es auf zu regnen und Angelika erzählte den Gästen eine, eigens auf die Hütte abgestimmte Hüttengeschichte, welche sogar noch für jeden Gast in Papierform zu haben war.



Ein weiteres Highlight war die Beherbergung des Sommerlagers der KIBE/JO Gruppe der Sektion Toggenburg. Die total 20 Personen unter der Gesamtleitung von Hansueli Baumann, Wintertourenchef der Sektion Säntis, waren total begeistert von der Hütte, der Bewirtung, sowie der Umgebung zum Klettern, Wandern und Erkunden der Natur. Nochmals vielen Dank für euen Besuch!

Ob sich das schöne Wetter noch bis in den Herbst hineinzieht, wissen wir spätestens dann, wenn wir die Hütte Ende Oktober auf Winterbetrieb umstellen.

Wir bedanken uns schon mal bei allen Gästen welche uns bis dato besucht haben, sei es als Tages- oder Übernachtungsgast und wünschen allen einen schönen Herbst.

Anita und Hans Lieberherr

## Hüttenwartdienst Chammhaldenhütte

September	05.–06. 12.–13.	Hans Frischknecht ???	071 351 66 88	20 Personen
	19.–20.	Hans Frischknecht	071 351 66 88	17 Personen
	26.–27.	Hans Frischknecht	071 351 66 88	
Oktober	03.–04.	Hans Frischknecht	071 351 66 88	10 Personen
	1011.	Hans Frischknecht	071 351 66 88	
	17.–18.	Hans Frischknecht	071 351 66 88	
	24.–25.	Hans Frischknecht	071 351 66 88	
	31.	Hans Frischknecht	071 351 66 88	

Bitte frühzeitig bei Hans Frischknecht, Hüttenchef melden! Tel. 071 351 66 88 oder 079 704 17 42.

Bei schlechter Witterung empfehlen wir den Besuchern beim Hüttenchef anzufragen, ob die Hütte bewartet ist.

